

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 33.

Donnerstag, den 12. Dezember 1889.

Nummer 6.

## JOS. ROTH

### Uhrmacher und Juwelier

empfiehlt für das bevorstehende Weihnachtsfest sein aufs reichhaltigste assortirt

### Lager von Festgeschenken.

Als da sind  
**Uhren**  
jeder Art und Qualität, gut regulirt.  
Uhrketten,  
Locketts

**Goldwaaren, Broschen,**  
Ohrringe, Fingerringe,  
Armbänder,  
Breastpins,  
Charns.

Manichettenknöpfe, Ehe- und Verlobungsringe in schönster Auswahl in 14 und 18 Kr. Gold. Goldene Federn und Federhalter. Goldene und silberne Fingerhüte.

### BRILLEN

in Gold, Silber, Nickel- und Stahlfassung, feinste Gläser in allen Nummern. Eine große Auswahl hochgelegener Albums, Rauchsets, Schreibmappen, Accordeons mit Weiss und italienischem Tremolo.

### Silberwaaren.

Die schönste und größte Auswahl bester Waaren im Markte. Kommt und überzeugt Euch.

Für sämtliche Artikel wird garantirt. Die Preise sind die niedrigsten in der Stadt.

## So, jetzt kann's losgehen!

Meine Waaren für Herbst und Winter sind nun angekommen und wenn meine Freunde und Kunden in meinem Store in der Seguinstraße vorsprechen, so werden sie eine vollständige Auswahl in

### Herrn-, Knaben- u. Kinderkleidern, Schuhen, Stiefeln, Stiefletten, Gewehren, Goldwaaren, Koffern, Unterzeug, Hüten, Hemden, Tragen, Cravatten,

überhaupt alles nöthige für eine vollständige Ausstattung vorfinden.

Den Verhältnissen entsprechend sind die Preise aufs niedrigste gestellt.

Achtungsvoll

## Chas. Floege jr.

### Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Fäulnisse, Geschwüre und Fichten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Galt Malariasieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche verucht Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke. 5

### Texas.

Marshall, Dec. 6. Während einer Gerichtsverhandlung in hiesiger Stadt, kam es zu einem blutigen Austritt zwischen einigen Advokaten. Senator W. S. Pope hatte während der Verhandlung den Judge Keller einen der gegnerischen Advokaten beleidigt und dieser diente ihm mit gleicher Münze. Pope ergriff hierauf einen goldbedeckten Stock und drang auf Keller ein. Jetzt kamen die Witzolen zum Vorschein und eine allgemeine Schieferei entspann sich. Hon. W. S. Pope, Major James Turner und Alex Pope wurden verwundet, letzterer lebensgefährlich. Keller und Weatherby wurden verhaftet.

Später: Der Staatsrepräsentant Alex Pope starb nach in der Nacht an den erhaltenen Wunden.

Blanco City. Die Petition, den County Sitz von Blanco nach Johnson City zu verlegen circulirte in hiesiger Stadt letzte Woche. Gegen 180 Unterschriften sind im County gesammelt worden. Zwei hundert Unterschriften sind nöthig und werden ohne Zweifel auch erlangt werden.

Eine Bewegung ist im Gange, die Blanco Road durch die Corporation von San Marcos zu legen. Die alte Blanco Road ist theilweise so schlecht, daß selbst Aufbesetzung nicht viel nutzen würde. Der Weg durch San Marcos ist leicht passierbar und leichter in Stand zu halten und deshalb wäre es angemessen wenn die Behörden den Wünschen der Bürger Rechnung trügen.

Blanco, Dec. 6. Willie Boone, der Sohn des Dr. Boone von Leesville, Gonzales County, wurde heute um 3 Uhr Nachmittags durch Zufall erschossen und getödtet. Der junge Boone hatte eine Schießgallerie besessen und wurde mit einem der dort benutzten Gewehre getödtet. Er starb in wenigen Minuten.

Fort Worth, 5. Dec. Vor einigen Abenden besah der Buchhalter der hiesigen Farmers & Merchants Bank beim Begleichen den Geldschrank zu schliessen und der Nachtwächter Charles Wallace holte, sobald er diese Entdeckung machte, seinen Freund Lee Kelly und einen Sead. Die zwei Männer schlepten \$5000 in Silber fort. Sie wurden gestern verhaftet und ein Theil der Beute wurde zurückerlangt.

Marshall, Dec. 7. Die Verurteilung von Hon. Alex Pope, welcher gestern im Courtssaal erschossen wurde, fand heute Abend um 4 Uhr von der Trinity Kirche aus statt. Alle Geschäfte in der Stadt waren geschlossen und die ganze Bevölkerung theilte sich an dem Leidenbegängnis und gestaltete es zu dem großartigsten, das je in Marshall gesehen worden ist.

Center, Dec. 7. Es sind hier Nachrichten eingetroffen, daß James Patterson, von L. C. Woolley zehn Meilen östlich von Center getödtet worden sei.

In der Nacht vom 6ten d. M. waren Patterson und Woolley mit mehreren anderen Bürgern von Sabine County mit Baumwolle in Logansport gewesen. Bei der Rückkehr entzündeten im Camp Zwistigkeiten zwischen Patterson und Henry McGowan. McGowan und Patterson legten die Gewehre auf einander an, worauf Woolley dem Patterson das Gewehr wegnahm. Patterson warf dann sein Gewehr nach Woolley, worauf dieser feuerte und sein Opfer auf der Stelle tödtete. Beide sollen betrunken gewesen sein.

### Wunden der Arica Salbe.

Die Wunde der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salb, Fuß, Fiebersch, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Art Hautausschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Bog. Zu verkaufen bei A. Tolle.

### Inland.

New York, 5. Dec. Der japanische Matrose Schibui Jingo, der am 10. November in einem hiesigen Kohlenhause seinen Landsmann und Kameraden Muro Comi Contari erstochen hatte, wurde heute von den Geschworenen des Nordes im ersten Grade schuldig gesprochen.

New York, 5. Dec. Henry Carlton, der Mörder des Politikers James Brennan, wurde heute Morgen 7 1/2 Uhr im Hofe des Tombs - Gefängnisses gehängt. Die Mordthat wurde ohne Ursache und aus reinem Frevelmuth begangen. Carlton und zwei andere junge „Hoodlums“ seines Kalibers waren am Sonntag Morgen, 28. October d. J., nach durchschwärmer Nacht noch in einer Wirthschaft an der 3. Avenue u. z suchte einen gewissen Julius Roehler zum Traktieren zu zwingen. Julius weigerte sich, da er keinen der Drei kannte und verjuchte seiner Wege zu gehen. Die Hoodlums ließen ihm nach und fielen über ihn her. Polizist Brennan hörte den Lärm und kam heran, worauf die jungen Gallunken davonliefen. Der Polizist jagt Jagd, Carlton drehte sich um und feuerte zwei Schüsse ab, welche beide trafen. Ein anderer Polizist nahm den Mörder fest.

Pittsburg, 5. Dec. Das Monongahela-Haus, eines der ältesten Hotels des Landes und das größte dieser Stadt, brannte heute Mittag theilweise ab. Das Feuer wurde um 11 1/2 Uhr am Fuße des Fracht - Elevators entzündet, verbreitete sich durch den Aufzugsstuhl im Nu nach oben und binnen 10 Minuten fand die obere Stockwerke des Hauptgebäudes in Flammen. Etwa 200 Gäste waren im Hotel, welche alle glücklich entkamen. Einige Gäste hatten ein knapps Entkommen. D. C. Watson von New York und N. Underwood von Milwaukee mußten sich an einem aus Bettlächern gedrehten Strid vom 4. Stockwerk herunterlassen, wobei Underwood's Gesicht und Bart verbrannt wurde. Die meisten Gäste verloren jedoch ihr Gepäck.

Nach der Anbau für das Dienstpersonal brannte ab. Um 1 1/2 Uhr Nachmittags war das Feuer bewältigt, und die unteren Stockwerke blieben erhalten. Das Monongahela-Haus war ein siebenstöckiger Bau, der einen ganzen Block einnahm, und wurde nach dem großen Feuer von 1845 gebaut. Es gehörte Charles A. Clark, Florence G. Miller und den Grosshändlern Erben.

Das Hotel mit Einrichtung und Bauplan war soeben für \$475,000 verkauft worden, der Kaufpreis war aufgesetzt und die Uebertragung hätte heute Nachmittag 3 Uhr stattfinden sollen. Der Brandschaden belief sich auf etwa \$167,500.

New Orleans, 6. Dec. Jefferson Davis, der Expräsident der conföderirten Staaten, ist heute Morgen 12 45 hier gestorben.

Washington, 5. Dec. Der Zweck von Sillcotts Reise nach New York war, wie verlautet, die Collection von \$12,000 von Ex-Congressmann Waige aus Ohio, jetzt in New York, welchen Betrag Sillcott ihm geliehen hatte und zur Ablieferung seiner Kasse an den neuen Sergeant-at-Arms brauchte.

Mehrere Congressmitglieder verlieren an Sillcott Summen bis zu \$3000.

Des Moines, 5. Dec. Die amtliche Zählung der letzten Wahl wurde heute beendet. Der demokratische Gouverneurscandidat Boies hat 6573 Stimmen Mehrheit; die andern Staatsämter fallen mit 1581 bis 8480 Stimmen Mehrheit den Republikanern zu.

Minneapolis, 5. Dec. Die Coroners-Jury, welche die Leichenschau über die Opfer der Brandkatastrophe im „Tribune“-Gebäude gehalten hat, brachte heute Abend 5 Uhr 45 ihren Wahrspruch ein, der 38 enggeschriebene Seiten stark ist. Das Verdict erklärt, daß die Eigentümer des Gebäudes, wenn nicht gesetzlich verantwortlich für den Verlust an Menschenleben, doch moralisch schuldig sind. Es wird eine Untersuchung aller „Fire escapes“ in den größeren Gebäuden der Stadt durch den Bauinspector empfohlen und erklärt, daß das Feuer aus unbekannter Ursache in den unbewohnten Zimmern der Republican League ausgebrochen sei.

Zum Schluß sagt die Jury, daß ohne die electrischen Drähte die Feuerleiter rechtzeitig aufgerichtet worden wären, um alle Menschen zu retten und daß alle Drahtleitungen im Herzen der Stadt unterirdisch gelegt werden sollten.

Cleveland, 5. Dec. Der demokratische Jungmännerclub in Canton, Ohio, feierte heute Abend den zweiten Jahrestag von Präsident Cleveland's Tariffbotenschaft an den Congress mit Reden, Banquet und Ball. Oberst S. E. White und andere wohlbekannte demokratische Politiker waren anwesend. Zustimmungsschreiben wurden von dem Ex-Präsident Cleveland, dem erwählten Gouverneur Campbell, Ex-Gouverneur Hoadly, Congressmann Mills um Anberaumt.

Kansas City, 5. Dec. Christian Kroeger, ein Conductor des aus dem mittleren Theil des Staates nach hier fahrenden Nachtzugs, wurde gestern Nacht gefänglich gestochen. In Hopkinsien 6 Grubenarbeiter ein, von welchen einer das Fahrgeld zu zahlen verweigerte und sagte: Jay Gould sei reich genug. Der Conductor war anderer Meinung und verjuchte den Kunden abzulegen, worauf dieser ihn mit einem Messer in Gesicht und Hals stach. Der Messerheld wurde in Webb City verhaftet. Kroeger befindet sich hier im Hospital und es sind Ausforschungen auf sein Wiederankommen vorhanden.

### 46, 11.1

Regierung hat einen britisch-indischen Dampfer gechartert, um Emin Pascha und seine Begleiter von Sanibar nach Egypten zu bringen. Alle Eisenbahnvorräthe Emin's sind entweder verbrannt oder bei eingeborenen Häuptlingen hinterlegt worden und nicht ein einziger Zahn ist übrig geblieben.

Berlin, 3. Dec. (Special der N. Y. Staatsztg.) Aus guter Quelle ist mir heute Abend mitgetheilt worden, daß Major Wisman vom Reichskanzler den Auftrag erhalten hat, sobald als möglich, d. h. nach Herstellung der Ruhe in den „Rebellen“-Districten, zum Vortrag beim Kaiser und Kanzler hierher zu kommen. Bei diesem Anlasse sollen die nächstnötigen Maßnahmen besprochen und in besonderen Verhandlungen mit der ostafrikanischen Gesellschaft über die zukünftige Verwaltung dieser verheißendsten aller deutschen Colonien eingeleitet werden. Nach den derzeitigen Absichten Bismarck's würde die ostafrikanische Gesellschaft nach vollständiger Unterdrückung des Aufstandes die Verwaltung der Colonie mit Hilfe einer kleinen Reichs-Schutztruppe und unter den höchsten-echten des Reiches auf eigene Kosten zu übernehmen haben, was, beiläufig bemerkt, den Ansichten unserer deutschen Opposition so ziemlich nahe kommt. Das wird der Grund sein, welcher für Wisman's Hieherkunft officiös angeführt werden soll. In Wirklichkeit wird es sich außerdem um die Einleitung von Verhandlungen mit Emin Pascha handeln, den unsere Regierung sehr gerne für den ostafrikanischen Colonialdienst gewinnen möchte.

Der Kaiser hat heute den jüngsthin von Afrika zurückgekehrten Lieutenant Giese zur Tafel geladen. Lieutenant Giese erzählte mir am Abend, er sei überrascht gewesen über die detaillirten Kenntnisse, welche der Kaiser während der Unterhaltung über afrikanische Angelegenheiten an den Tag gelegt habe.

In Wilhelmshaven ist heute der Afrikaforscher Lieutenant Kumbt aus Kamerun eingetroffen. Er ist auf telegraphischen Befehl des Kaisers für überworgen zur kaiserlichen Tafel geladen worden.

London, 6. Dec. Ein Tele-

gramm aus Sanibar meldet, daß Emin Pascha einen wahrscheinlich tödtlichen Unfall erlitten habe. In seiner Kurzsichtigkeit ging er durch ein offenes Fenster statt durch die Thür und fiel auf den Kopf. Er erlitt einen Schädelbruch und liegt jetzt in frischem Zustande in Bagamoyo. Alle Kräfte, mit Ausnahme von Stanley's Chirurg Parks, erklären die Verletzung für tödtlich. Dr. Paris hofft, Emin's Leben retten zu können, sagt aber, daß der Patient unter den günstigsten Umständen 10 Tage lang nicht vom Platz gebracht werden könne.

Bombay, 5. Dec. Acht Bezirke im südlichen Indien sind wegen Mischwachs mit Hungersnoth bedroht.

Havana, 5. Dec. Die Eigentümer der Constancia - Plantage in Cienfuegos importirten eine große Anzahl von Arbeitern unter Contract von den kanarischen Inseln. Zwei andere Pflanzler von Cienfuegos lassen in New York deutsche Arbeiter auf 6 Monate heuern und bieten freie Fahrt, Post und \$21 in spanischem Gold (gleich \$18.90 americanisch) per Monat. Etwa 100 Deutsche sind bereits angekommen.

Sanibar, 9. Dec. Der mit Stanley zurückgekehrte deutsche Missionär Schunze erklärt, daß Deutschland mit halben Wahrsagen gegen die Kraber nichts ausrichten könne und entweder die Kraber dorthin dulden oder seine Stellung in Afrika kämpfen müßte, bis die Kraber sich unterwerfen. Er sagt, es werde Jahrhunderte nehmen, den Sklavenhandel gänzlich auszuwischen.

Berlin, 6. Dec. Delegationen von Kohlengräbern aus Bochum, Gelsenkirchen und Dortmund sind heute in Essen zusammengetreten und haben den Beschluß gefaßt, in Massenversammlungen um nächsten Sonntag den Antrag auf einen neuen Streik zur Abstimmung zu bringen, um die Grubenmeister zu zwingen, den „Lockout“ gegen die Führer des letzten Streiks aufzuheben.

Im Reichstag kündigte der Kriegsminister heute an, daß das Ministerium die Schleifung der Festungswerke von Roblenz unter Ermägung habe.

Alle Arbeiter in 35 Roblenz, wurden im

Bezirk Essen haben zu streiken beschloffen. Die Provinzialregierung verlangt eine Bewilligung zur Anstellung von 1000 Specialpolizisten.

Der Reichstag hat die Reichsbankvorlage in unveränderter Form zur dritten Lesung angefaßt.

London, 6. Dec. Alle Kohlenträger in London werden am Mittwoch im Verein mit den Gasarbeitern streiken welche den Gascompagnien vor drei Tagen die Anzeige zugestellt haben, daß sie nach Verlauf einer Woche die Arbeit einstellen würden, falls die „Blacklegs“ nicht entlassen werden.

Der Metallarbeiterstreik hat sich von Birmingham nach Dudley und Bilston weiterverpflanzt.

Dr. Parkes ist der Ansicht, daß Emin's Schädel nicht gebrochen und eine Wiederherstellung möglich sei. Ohne Zweifel beruht seine Hoffnung auf eine mögliche Genesung nur auf der Annahme, daß kein Schädelbruch stattgefunden habe.

Haag, 6. Dec. Die Kammer hat heute mit 31 gegen 18 Stimmen die Regierungsvorlage für Unterhaltung von Sektenschulen und die Abschaffung der Freischulen, angenommen.

Sanibar, 6. Dec. Henry M. Stanley und seine Leute kamen heute mit dem deutschen Kriegsdampfer „Sperber“ hier an, der ihnen von Kaiser Wilhelm zur Verfügung gestellt wurde. Jmin's Leute werden auf einem englischen Kriegsschiff nachfolgen. Stanley wurde hier in königlicher Weise mit Salutsschüssen geehrt und die Schiffe im Hafen hatten ihm zu Ehren geflaggt. Auf dem „Sperber“ waren außer Stanley's Leute noch die deutschen, englischen und italienischen Consuln.

Berlin, 6. Dec. Die Nachricht von dem Unglück Emin Paschas in Bagamoyo hat hier eine schmerzliche Aufregung verursacht. Kaiser Wilhelm war sehr betroffen und sandte sofort eine Depesche nach Sanibar, worin er sich tägliche Berichte über Emin's Zustand erbat. Heute Mittag 1 Uhr war Emin's Befinden etwas besser, aber er hat au-

Die Haare Mariettens.

Was für schöne, lange, blonde Haare die kleine Mariette hatte! Sie fielen ihr bis an die Knie herab, wenn ihr die Luft ankam, den Raum wegzunehmen, und waren blond wie reife Weizen. Oh! Diese blonden Haare! Mehr als ein junger Burche hatte davon geträumt und sich die Besitzerin zur Gattin gewünscht. Aber eines schönen Tages hatte sie sich verheiratet und es war Jean, auf den ihre Wahl gefallen.

Warum? Abwende Frage! Weil sie sich liebten. Wie sie es gewahrt geworden, wäre schwer zu sagen. Wüßten sie es selbst? Wir wüßten nicht darauf zu schreien. Jean, welcher Marietten als Kameardin behandelt, hatte das Herz auf der Hand; eines Abends, da er ihre Finger länger als gewöhnlich gedrückt hatte, hatte Mariette dieses Herz in ihren Händen gefunden. Jean hatte es dort vergraben und Mariette behielt es, um ihn zu strafen. Das war die ganze Geschichte. Uebrigens waren Beide arm. Am Tage noch der Trauung suchte Jean in seinen Taschen und fand dort noch drei Franks.

„Wir werden nicht sehr weit damit kommen“, sagte er. Am nächsten Tage fiel Jean wie vom Himmel ein Vermögen aus dem Korb der Franks. Ein Onkel aus der Provinz schickte ihm dieselben als Hochzeitgeschenk. Nachdem sie sich gegenseitig geschüttelt, um sich zu überzeugen, daß sie nicht träumten, entwarf das Paar seine Projekte. Wenn er nicht davon sprach, Paris zu kaufen, war es nur, weil er nicht gewohnt hätte, was damit zu machen. Mariette war die Erste, welche ihren Ernst wiederfand.

„Gib mir das Geld“, sagte sie. „Ich werde die Kaffe führen. Wir müssen sparen und an die Zukunft denken.“ Jean reichte ihr mit einer königlichen Gebärde die blauen Banknoten, und wiegte sich von diesem Tage an in tiefer Sicherheit. Ein einziger Gedanke ging ihm im Kopfe herum. Wenn er auf die Straße ging und sich in dem Spiegel eines Magazins erblickte, fand er, daß er ein typischergerichtetes Aussehen habe, und betastete sich, ob er nicht schon ein Bäckchen befame. Um dann magere zu werden, lief er in Paris herum und suchte Arbeit. ... für spätere Zeiten.

Nach vierzehn Tagen begann die Kassierin Mariette eine bange Umrufe zu empfangen. Unglaublich! die fünfzehnter Franks schienen dem Ende nahe! ... Was das möglich? Stedte nicht irgend eine Zauberer dahinter? Mariette wurde ernst, dachte lange nach und faßte ihren Entschluß. „Wißt Du“, sagte sie am Abend zu Jean; „es ist notwendig, daß Du binnen acht Tagen eine Arbeit findest.“ „Das will ich gern. Aber warum diese Eile? Haben wir denn kein Geld mehr?“

„Ja doch, nur geht es nicht an, daß ein Mensch gar nichts thut.“ „Du hast Recht. Ich werde suchen. Aber es ist nicht leicht, etwas zu finden.“ Acht Tage später war Kassierin Mariette in großen Sorgen. Es ließ sich nicht länger mehr verhehlen. Der Hunger war da. Sie sagte Jean nichts, da sie wohl wußte, daß der Wadere sich allen Ernstes um Arbeit umsehe. Aber sie that ihr Bestes, um das Unheil zu beschwören, und wirkte Wunder der Sparfamkeit. Nach einer Woche dieses Regimes war Mariette die ungeschickteste und auch geschickteste Hauswirthin geworden und Jean, der noch immer ohne Beschäftigung war, hatte nichts davon bemerkt.

Eines Morgens nun, nachdem Jean fortgegangen war, wandelte Mariette eine große Lust zu weinen an. Hundert Sous ... es blieben ihr hundert Sous — gerade genug, um zwei Tage davon zu leben — und dann? Die Dinge drohten entschieden eine schlimme Wendung zu nehmen. Inzwischen kleidete sie sich an, nicht ohne schwerere Seufzer auszuatmen. Als sie sich vor dem Spiegel freizute, bemerkte sie, daß sie keine Nadeln in den Haaren mehr habe. „Gut“, sagte sie, „noch eine Auslage.“ Auf der Straße angelangt, trat sie in den Laden eines Friseurs, um ein Paket Nadeln zu zwei Sous zu kaufen. Der Haarkünstler befand sich in einem Winkel seiner Boutique, vollumfänglich damit beschäftigt, einen blonden Kopf zu ledigen, der mit einem Nagel an einem Haubentisch befestigt war.

„Sie haben das nicht notwendig“, sagte er galant, mit einem Luge gegen den reichen Haarwuchs Mariettens blinzeln. „Nein, gewiß nicht“, erwiderte sie. „Und es ist ein Glück, denn so etwas muß theuer zu stehen kommen.“ „Nun, 25 Franks.“ „Wirklich?“ „Ja wohl. Sie werden begreifen, daß die Haare, wenn sie einmal be- arbeitet sind, an Werth gewinnen.“ „Ganz gewiß. Aber gelten auch die Haare für sich allein etwas?“ „Natürlich. Diese hier zum Beispiel kosten 15 Franks.“ „Fünfzehn Franks! Wie viel werden dann die auf meinem Kopf werth sein?“ „Wollen Sie den kostbaren Schmuck nicht sehen lassen?“

Mariette entfernte den Kamm und ließ mit einer raschen Bewegung des Kopfes die üppige Fülle ihrer Haare auf die Achseln herabfallen. „Ei, Sie haben ein schönes Biß“, sagte der Friseur, setzte aber sogleich, sich besinnend und ein Gesicht witternd,

hinzü: „Sie haben da Haare für ... nun, wohl bezahlt, für eine Warfotte von hundert Franks. Verkaufen Sie dieselben?“ „Heute nicht“, erwiderte Mariette, indem sie mit einem Handgriff ihre Frisur wieder herstellte; „aber vielleicht an einem späteren Tage. Die vielen Haare brüden mich schon seit einiger Zeit auf dem Kopfe.“

„Die Sache ließe sich wachen, ohne sie alle auf einmal abzuschneiden. Ich kaufe auch im Detail, müssen Sie wissen.“ „Gut, gut. Wir werden es nächstens sehen.“ Und Mariette kehrte etwas nachdenklich nach Hause zurück. Jean war eben zum Dozenten heimgekommen. „Hör“, rief Mariette mit einem hellen Gelächter. „Wißt Du, was mir der Friseur in unserer Nachbarhaft eben angetragen hat?“

„Er wollte mir hundert Franks für meine Haare geben.“ „Was für eine wahnsinnige Idee!“ „Eh, man kann nicht wissen. Wenn man eines Tages kein Geld mehr hat, könnte das eine Ressource werden.“ „Aber Jean gereth plötzlich in einen furchtbaren Horn und drohte, wenn sie je einen solchen Streich begehen würde ... Nun, was wollte er thun? Er wußte es selbst nicht, aber ... Nur in dem Gehirn eines Weibes konnte eine so tolle Idee aufkommen.“

Vierzehn Tage später, als sie sich eben kämmen wollte, trat Jean, der sich eben vergessen hatte, plötzlich in's Zimmer. „Adieu!“ rief er, sein Weiß umarmend. Aber auf einmal fuhr er. „Das ist doch spassig!“ sagte er. „Man sollte glauben, daß Deine Haare weniger werden.“ „Glaubst Du?“ erwiderte Mariette, dieselben lebhaft in ihren beiden Händen rollend. „Meiner Treue, mir kommt es selbst vor, daß sie seit einiger Zeit etwas ausfallen.“

„Kaufe doch ein Wasser ... Es gibt ja solche Wasser dafür.“ „Ach! Wasser!“ rief er, als er sich über das Bett beugte, um von der an diesem Morgen etwas faulen Mariette Abschied zu nehmen, rief Jean auf einmal: „Aber Deine Haare fallen entschieden alle aus, mein Schatz! Du hast fast keine mehr.“

„Ja, ja“, erwiderte Mariette, sich mit dem Kopf in die Polster vergrabend. „Sie fallen täglich aus. Wenn ich keine mehr habe, wirst Du mich auch nicht mehr lieben, nicht wahr?“ „Vöses Weib, Du verdienst es wegen dieses Wortes. ... Aber sei ruhig — wenn ich heute mein Geschäft abschließen werde, ich stehe Dir dafür!“

Wie die Mittagsstunde schlug, kam Jean nach Hause zurück, die Thür so lebhaft hinter sich zuschlagend, daß sie fast aus den Angeln gesprungen wäre. „Die Sache ist in's Richtige!“ rief er. „Der Handel ist abgeschloffen! Es scheint, daß ich Talent besitze — sehr viel Talent. Man gibt mir eine Anstellung: dreihundert Franks monatlich. ... Peru, Pachtolus und Gollonda! Und zum Beginn vierzehn Tage Vorausbezahlung. ... Da, schau nur: Ich spreche von Gold.“ Und voll Stolz wack der siegreiche Jean fünf Louisdors auf den Tisch.

Mariette blickte ihn ganz erstaunt voll Bewunderung an. „Aber, mein Gott!“ rief sie auf einmal, — „was sollen denn alle diese Flaschen heißen?“ „Das ist, um Deine Haare wieder wachsen zu machen, Madame! Zwölf Flaschen von den ersten Firmen! Ich habe alle Parfumeurs geplündert!“ „Und Du hast gekauft für —?“ „Für fünfzig Franks, nicht mehr, noch weniger.“

Mariette glaubte ohnmächtig zu werden. „Nun, da hast Du einen schönen Streich gemacht!“ rief sie. „Wie so?“ „Meine Haare sind ja gar nicht ausgefallen, Unglücklicher. Da sieh.“ Und mit beiden Händen ihre gelbe Perücke packend, hob sie dieselbe empor und als dann ihr Mann bestürzt mit weit aufgesperrem Munde da stand, brach sie plötzlich in ein helles Gelächter aus. „Es ist nicht möglich!“ rief Jean mit dumpfer Stimme. „Warum nicht möglich?“ erwiderte Mariette. „Abgeschritten! ... Du hast sie abgeschneiden lassen?“

„Du lieber Gott! Wir mußten doch leben und seit einem Monat haben wir kein Geld mehr.“ Jean blieb einen Augenblick stumm, ohne sich zu rühren. Dann zog er sein Weiß sanft an seine Brust und preßte einen Kuß auf ihre Stirne. Und wie ihn Mariette gewahren ließ, ohne ein Wort zu sagen, küßte sie ein paar schwere Thränen auf ihre Haare fallen. „Märchen!“ rief sie lächelnd; „sei doch vernünftig! Sie werden wieder wachsen, sei ruhig, denn sieh, da sind zwei Tropfen, die mehr werth sind, als Deine zwölf Flaschen.“

St. Joseph, No. 1. Aug. 1888. Mariette entfernte den Kamm und ließ mit einer raschen Bewegung des Kopfes die üppige Fülle ihrer Haare auf die Achseln herabfallen. „Ei, Sie haben ein schönes Biß“, sagte der Friseur, setzte aber sogleich, sich besinnend und ein Gesicht witternd,

Mann, der nur acht Staaten der Ver. Staaten namhaft machen konnte, und nur die Namen von drei Präsidenten kannte. Er war außerdem der festen Ueberzeugung, daß England in Afrika liegt und Canada „da herum“ um Californien sein müsse. Natürlich ist er noch niemals der Abnehmer irgend einer Zeitung gewesen.

Berthold Schwarz, der Freiburger Francislaner-Mönch, erfand das Schießpulver, durch welches Tausende getödtet und unsägliches Elend in der Welt angerichtet wurde. Die St. Bernard Brüder aber erfanden die herrliche Biere, die ihren Namen trägt. Bis ans Ende der Tage danken die Geheiliten, welche an Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren und Verdauungs-Organe litten, keine Hilfe finden konnten und durch die St. Bernard Kräuterpille geheilt wurden, den St. Bernard Mönchen für die außerordentliche Erfindung. In allen Apotheken zu haben.

Muhamedanerinnen. [Journal des Debats.] Nichts wäre lächerlicher als eine mittelbige Geringschätzung der europäischen Frauen für ihre orientalischen Genossinnen. Die Vorstellung, die wir uns vom Harem machen, ist eine durchaus falsche. Sie beruht auf den Erzählungen von Reisenden, welche, durch eine besondere Günst in den Harem gelangt, zu einer bestimmten Stunde den Zutritt erhalten und die dort anwesenden Frauen als seltsame Objekte betrachtet haben. Es ist ferner völlig irthümlich, daß irgend ein religiöses oder bürgerliches Gesetz die Frauen verpflichte, das Gesicht zu bedecken, so oft sie auf die Straße gehen. Sie thun dies ganz nach denselben Grundregeln, nach denen unsere Damen nicht ohne Hut und Handschuhe auszugehen pflegen. Wenn man die Frauen in Kairo, Teheran u. s. f. sieht verkleidert sieht, so veranlaßt sie hierzu das natürliche Gefühl, ihr Unklug jübringlichen Weiden zu entziehen. Dadurch haben sich die Frauen im Orient eine gewisse Unabhängigkeit geschaffen: sie können gehen, wohin sie wollen, ohne erkannt zu werden.

Man kann ferner die orientalischen Sitten nicht verstehen, wenn man die Religion nicht in Betracht zieht. Die von Muhamed eingeführte Vielweiberei bildet einen Schutz gegen Ehebruch, um eheliche Geburten und — Prostitution. Dager kommt es, daß die Frauen im Orient ein natürliches Schamgefühl besitzen, von dem sich unsere Damen schledterdings keine Vorstellung machen können, ein Gefühl, welches z. B. verbietet, sich einem Fremden zu zeigen oder sich auch nur mit der Hand von einem Manne berühren zu lassen außer vom Gatten Die Heiligkeit der Ehe ist mit einer solchen Achtung umgeben, daß ein gewalttamer Eintritt in den Harem als das schwerste aller Verbrechen gilt. Ist es durch Zufall einem Räuber gelungen, sich im Harem zu verbergen, so wird selbst die Polizei nicht zu seiner Ergreifung hineingelassen. Das Gesetz verbietet einer Frau im Orient jeberzeit, die Eheheide zu forschen; sie kann sich sogar nach drei Monaten wieder verheirathen. Man denkt sich ferner, daß es für eine Frau etwas Bedrückendes sein muß, den Gatten mit mehreren Collegeninnen zu theilen. Aber durch Gewohnheit und Temperament sind die Orientalinnen durchaus unfähig, sich eine Vorstellung von idealer Liebe zu machen, und in Folge dessen kommt es ihnen nicht darauf an, ob sie 3 oder 10 Theilhaberinnen haben. Die kostspielige Unterhaltung eines Harems gewährleistet übrigens der Frau, daß der Mann sie so lange liebt, als er sie bewacht. Denn die Kosten eines Harems sind nicht gering, und ein Harem darf auch nach orientlicher Sitte des Komforts nicht entbehren, wenn nicht der Besitzer als ein schlechter Ehemann gelten will.

Ein hervorragender Richter spricht: Herrn A. R. Hawkes. Werther Herr! Ich bin 62 Jahre alt. Vor ungefähr einem Jahre, als ich nur mit Mühe sehr große Schrift lesen konnte, kaufte ich mir ein Paar von Ihren trypallirten Augengläsern. Nachdem ich die Gläser 3 bis 4 Monate hindurch benutzt hatte, bemerkte ich, daß meine Sehkraft sich vermehrte, und jetzt kann ich mit bloßem Auge den feinsten Druck lesen.

James H. Bell. Briefen werden für jedes Auge angepaßt und garantirt in dem Store von F. Gampe in New Braunschweig.

Was Alles eine Frau kann. Sie kann die ganze Nacht in einem Paar Schuhe tanzen, die ihr einen Koll zu kurz sind, und sich dabei auf's Höchste amüßigen. Sie kann an dem Schaufenster eines Modewarenmagazins ohne Aufsehen vorbeigehen — wenn sie sich zum Abgang eines Eisenbahnzuges verpätet hat. — Sie kann die halbe Nacht mit einem brüllenden Baby im Arm auf- und abwandeln, ohne auch nur den Wunsch zu äußern, den Schreihsals zu morden. — Sie kann liebend jahrelang Gleichgültigkeit und Vernachlässigung ertragen, die sie nach einem Beweis zarter Rücksicht augenblicklich vergißt. — Sie kann in die Kirche gehen und direkt nach der Toilette jedes anständigen Frauenzimmers bis in's Detail beschreiben, in seltenen Ausnahmefällen sogar eine blasse Idee vom Inhalt der Predigt geben. — Sie kann ihrem Gatten, wie eine Heilige in die Augen sehen, wenn er ihr irgend ein Kindermärchen über irgend einen unverjämbareren Klubabend auf-

bindet, ohne entfernt auch nur zu verathen, daß sie weiß, welche follofaler Bürgenbold er ist. — Sie kann sich eine Viertel Yard Wollestoff in ihre anderthalb Stunden entfernte Wohnung schicken lassen, nachdem sie dem Händler für fünfshundert Dollars Seidenzeug durch einandergerworfen und zerknittert hat, mit einer solch liebenswürdigen Suabe, daß der Eigentümer des Geschäftes in seines Nichts durchhobrendem Gefühle von Bewunderung erfüllt wird. — Sie kann — doch was kann sie nicht? Sie kann Alles — mit einer Ausnahme, sie kann auf keinen Baum klettern.

Eine werthvolle medizinische Abhandlung. Die 1890er Ausgabe des unter dem Titel Hofstetter's Almanach bekannt, müßerfülligen medizinischen Jahrbuches ist jetzt fertiggestellt und kann unter getilcht von Apothekern und Kaufleuten in allen Theilen der Vereinigten Staaten, in Mexico und thätlich in jeder civilisirten Gegend der weltlichen Halbkugel bezogen werden. Dieser Almanach ist seit länger als einem Vierteljahrhundert regelmäßig zu Anfang eines jeden Jahres herausgegeben worden. Neben dem vernünftigen praktischen Rath bezüglich der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit enthält er eine große Menge interessanter und amüßanten leichten Lesestoffes; außerdem sind der Kalender, die astronomischen Berechnungen, chronologischen Nachrichten, u. s. w. mit so großer Sorgfalt zusammengestellt, daß sich ein Fehler niemals darin finden lassen wird. Die Ausgabe von Hofstetter's Almanach für 1890 wird wahrscheinlich die größte Auflage von allen jemals in irgend einem Lande publizierten medizinischen Werken haben. Die Eigentümer Messrs. Hofstetter & Co., Pittsburg, Pa., sind erbitig gegen Einigung einer Zwei-Cents-Briefmarke ein Exemplar per Post an irgend jemanden zu versenden, der in der Nähe seines Wohnortes seines erhalten kann.

Vor uns liegen: Der New Yorker Schügenalmanach für 1890. Ein sehr lehrreicher und unterhaltender Kalender für Schügen. Zu beziehen für 25 Cents durch S. A. Dittrich No. 216 E. 10te Straße, New York. Ferner: Die Novembernummer der Monatschrift „Deutsch-Amerikanische Dichtung“, das den Zweck hat, eine Musterammlung deutsch-amerikanischer Gedichte zu bringen und überhaupt der schönen Literatur gewidmet ist, wird jetzt von dem neu gegründeten „deutsch-amerikanischen Literatur-Verein“ herausgegeben, jedoch noch von den beiden früheren Herausgebern Herrn Ries und Herrn Rosenthal redigirt. Die vorliegende Nummer zeichnet sich durch ihren besonders gebiegenen und anziehenden Inhalt aus. Die Ausstattung ist brillant. Der Preis beträgt nur \$1.50 pro Jahr.

Die Harrisons sollen sich in Washington stark auf Sparen legen. Diese Tugend wird ihnen jedoch in dem theuren Washington übel vermerkt und man sagt ganz laut, daß dies das beste Anzeichen dafür sei, daß Präsident Harrison seine politische Laufbahn mit dem Abschluß seiner jetzigen Amtszeit für beendet ansehe, und die künftige Tage ein Scherflein zurücklegen möchte. So soll der neue Kassenmeister nur deshalb an gestellt worden sein, weil der alte zu hohe Ausgaben gemacht hätte. Auch die Geschäftsleute klagen über den Sparfain der Harrisons. Neulich betrat die Frau des Präsidenten einen Laden, um eine hübsche Kappe für den Entel zu kaufen. Man zeigte ihr eine solche für 3 Dollars, die sie aber für zu kostspielig erachtete. „Wir können Ihnen eine ähnliche anfertigen lassen für 2 Dollars 50 Cents“, sagte darauf die Verkäuferin. „Nicht für 2 Dollars?“ fragte die erste Dame des Landes. „Nein, unmöglich!“ Frau Harrison lehrte sich um, und verließ das Geschäft, ohne etwas gekauft zu haben.

Aus der Sekunda. Lehrer (der eine Frage nicht beantwortet haben darf): Aber, Krause seien Sie doch nicht so dumm! Kranke: Leicht gesagt, Herr Lehrer!

Hairines Blut. In keiner anderen Zeit wie im Herbst sollte man sich das Blut reinigen lassen, um die Gesundheit zu erhalten. Das Blut ist das Leben und die Gesundheit. Wenn das Blut rein ist, ist die Gesundheit gesichert. Wenn das Blut unrein ist, ist die Gesundheit gefährdet. Das Blut ist das Leben und die Gesundheit. Wenn das Blut rein ist, ist die Gesundheit gesichert. Wenn das Blut unrein ist, ist die Gesundheit gefährdet.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen. Ein unfehlbares Mittel gegen alle oben angeführten Krankheiten. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen. Ein unfehlbares Mittel gegen alle oben angeführten Krankheiten. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen. Ein unfehlbares Mittel gegen alle oben angeführten Krankheiten. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen. Ein unfehlbares Mittel gegen alle oben angeführten Krankheiten. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt.

THOS. GOGGAN & BRO. Etablirt 1866! Staats-Agenten für die Emerson, Weber and andere Standard Pianos, San Antonio Texas.

Gebt ja keine Noten wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Maten- zahlungen kauft. Händler, welche gewunnen sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an den Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht bejammern wird, deren Zahlung zu erzwingen, vielleicht zu einer Zeit, wo es euch nicht paßt. Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Horre Rettungs-Anker! Den einzigen Weg, verlorene Manneskräfte wieder herzustellen, keine frische, sondern ein schon angedeutet unheilbare Fälle von Verwundungen, Verletzungen und Schlägen, die den gemittelten Querschnitt des menschlichen Körpers durchschneiden, zu heilen, ist das Rettungs-Anker. Der Rettungs-Anker ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt. Es ist ein sehr wirksames Mittel, das in allen Fällen, in denen es gebraucht wird, die Gesundheit wiederherstellt.

Louis Henne Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren. Händler in: Blech, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Defen, Stachelbraut, Aderbau-Geräthschäften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschäften. Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Pfeuffer's Lumber Yard. Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Kargel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER. Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. S. V. PFEUFFER MANAGER.

KNOKE & EIBAND. Händler in Dry-Goods, Groceries, Eisenwaaren, Aderbau-Geräthschäften, General Merchandise. Agenten für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzler. Käufer von Cotton, Corn und andere Landesprodukte. Agenten für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.

Billiardhalle & SALOON H. STREUER. Ein guter Pool-Tisch steht den Gästen zur Verfügung. Die besten Cigarren und Viqueur Sets vorrätig.



Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels Texas.

Ernst Koebig

Chef-Redakteur und Herausgeber.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Der Raum in dieser Nummer gestatten uns nicht, näher auf die Wertschätzung des Präsidenten Harrison einzugehen, oder gar das Schriftstück vollständig wiederzugeben. Unsere Leser werden aber jedenfalls dankbar dafür wissen, dass wir das Vorgehen nicht gethan haben, denn eine gehaltlosere und nichtigere Volkspartei hat bis jetzt noch kein Präsident auf die Reichweite losgelassen. Ein Eingehen auf einzelne Punkte verparieren wir uns auf gelegener Zeit.

Locales.

In der Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag trieb ein Dief oder viel leicht auch mehrere kein Unweien in unsemem Städtchen. Die betreffend, bis jetzt noch nicht ermittelte, Perisönlichkeit hatete einigen Bürgern unsemrer Stadt einen Antrittsvisite ab und nahm, da die Bewohner der von ihm beehrten Häuser bereits in Morpheus Armen liegen, überall einige besonders hässliche Gegenstände als Andenken mit.

So drang er zum Beispiel in das Haus neben Herrn E. Grün's Store und klemmte dem Ufert des Herrn Grünne Herrn Gustav Boges, eine Uhrkette und eine Dose, in welcher sich leichtsinniger Weise noch \$1.75 befanden.

Herr Wm. Schaaf war etwas besser weggekommen, dort hatte der Spitzhube die Kleider durch das Fenster herausgezogen und visitirt und sie dann, da er wahrscheinlich nichts darin gefunden hätte, was des Diebstahls werth gewesen wäre, im Hofe liegen lassen.

Auch Herr G. Lumburg wurde mit einem Weidje bedacht, bei welcher Gelegenheit er eine Uhr nebst Kette und ein Medaillon einbüßte.

Die beste Ausbeute hylte sich der unternehmende Dief im Hause des Herrn Oskar Deutsch. Während dieser und seine Familie in abnungslösem Schlummer lagen, schwang sich der Dief mit jedem Schwung vermittelst des Blumengefelles durchs Fenster und verfürzte Herrn Deutsch's Garderobe um einen Rod und eine Dose, in welcher sogar noch \$1.25 Spengeld des Ausgehens harrten. Außerdem hieß der Spitzhube auch noch einen werthvollen Mantel mitgehen, Eigentum der Frau Karl Scholl von San Antonio, die bei Deutsch's zu Besuch war, und jedenfalls einen guten Eindruck von Braunfels mit nach Hause nahm. Wie wir hören, sollen auch noch andere Häuser von dem Dief beehrt worden sein, wir sind aber nicht genauer darüber instruit. Bei der großen Vertrauensseligkeit, mit der hier Nachts alle Fenster und Thüren aufgeschlossen werden, ist es kein Wunder, wenn dem Dief sich der Ausflug so gut bezahlt hat, hoffentlich hat er aber an diesem Male genug, es möchte bei einem neuen Versuch nicht alles so glatt für ihn ablaufen.

Condit's! Condit's! aus der Fabrik von Planck und Bros. seine Condit's für Weihnachten bei

Emil Stein.

Das am nächsten Sonntag von dem Indian Groves Schützenverein gegebene Schützenfest wird jedenfalls ein Erfolg werden. Es wird von den Gastgebern alles aufgeboten werden, um es den Gästen gemüthlich zu machen. Am Abend hat man Gelegenheit, in dem geräumigen Hause des Herrn Carl Müller das Tanzbein zu schwingen. Wer einige wirklich vergnügte Stunden erleben will, der bestelle sich an dem Fest.

Eine große Auswahl in Herrenhüten und Hemden zu erstaunlich billigen Preisen bei

Herr Heinrich Borchers sen., der Bruder des Herrn Bernhard Borchers, ist am Dienstag in San Antonio gestorben.

Der John Deere Corn- und Stengelschneider wird auf Probe gegeben und wird, wenn er sich nicht besser, wie irgend ein anderer erweist, zurückgenommen. Zu haben bei

Dießjähriger Landrecht's Garten Samen, so wie Setz Zwiebeln bei

Probirt einen 50 lb. Sack Western Delight Flour zu \$1.25 oder ein ganzes Faß zu \$5.25 bei Louis Henne.

Sieben erhalten eine große Auswahl in Hinterleder-Schrot-Gewehren bei E. Gruene jr.

Weihnachts-Cigarren für \$1.00 per Box, zu haben bei F. Hampe.

Ich erwarde diese Woche Cranberries, Sellery, Kapsel und Merrettia, F. Hampe.

Damen-, Herren- und Kinderstühle von Hamilton Brown bei F. Hampe.

Herr Eugen Woodmann, der prominente Cottonginsbesitzer vom St. Geronomo, besuchte uns am Montag in unsemrer Office und theilte uns mit, daß

er in dieser Saison bereits über 1000 Ballen geerntet hätte. Fürwahr für eine Gin von 24 Pferdefraft und 120 Sägen eine ausgezeichnete Leistung. Da ist gewiß nicht gesauftenst worden.

Eine Carload nördliches Flour zu folgenden Preisen: \$1.75 \$2.50 \$2.75 \$2.90 per 100 Pfund und Weizenmehl bei Olga Klappenbach.

Folgende Herren waren im Laufe der letzten Woche in unsemrer Office und erlaubten sich, liebenswürdig gegen die Tante zu sein: Henry Gerhard von Braden, Ehrh. Gagedorn, G. Kraunholz, John Wenz, E. A. Thomeyer, Wm. Kraune vom Yorks Creek, Mrs. A. Pieper vom St. Geronomo, Aug. Daiter und John Kantermühl von Ritters Store, Wm. Koepf von Dieb, Ernst Richter von Clear Spring, Fritz Schell von Anhalt, W. Hoffmann und Franz Jahnus von Thornhill, D. Olenewinkel von Kingsburn, Jul. Dertwig von San Antonio, Wih. Knitt vom 4 Weilen Creek, A. Schimmelpfennig von Danville, D. Bauer, sen. von Frankfurt, Gust. Salge von Neighborsville, Sal. Ded von Bogels Wallen, John Kneupper von Twin Sisters, J. D. Weg von Kraus's Store, Aug. Frobocke, Wm. Kreger, Wm. Schacht Alfred Kothe, John Langlopp und Christian Wener.

Wer eine Moz gute Cigarren kaufen will, findet bei Emil Stein ein schönes Assortment zu billigen Preisen.

Am letzten Donnerstagabend fand im Hause des Herrn Wm. Albes in der Comalstadt die Hochzeit seiner Tochter Hulda mit Herrn Karl Luz, dem lebenswürdigen Wirth der St. Geronomo Halle statt. Als das junge Paar in der Nacht an der St. Geronomo Halle ankam, wurde es auf angenehme von Barthels Band durch ein Ständchen überführt, und später durch eine von ca. 50 Personen sehr gefühlvoll und melodisch ausgeführte Rahemmusik beglückt. Herr Luz hatte wohl den Braten schon gerochen, denn er war gut vorbedeutet und lud die ganze Gesellschaft zu einem Lunch, natürlich mit den nöthigen Getränken, ein. Die Dampfpfeife von Herrn E. von Woodmann's Cottongin brachte dem jungen Paare auch ihre Huldigung in ihrer Weise dar, indem sie die ganze Nacht hindurch die lieblichsten Töne von sich gab und die Nachbarschaft auf mehrere Meilen im Umkreis neidisch machte und Aufregung verfehte, überhaupt sämtliche anwesende Trommelfelle auf eine harte Probe stellte. Es soll schon ziemlich hell gemessen sein, als die Gesellschaft sich vertheilte. Dem jungen Paare sagen wir unseren herzlichsten Glückwunsch.

Um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen hat Herr F. Damppe sich mit Hamburger Kalen und Reunaugen versehen. Aus eigener Erfahrung können wir bezeugen, daß es keine besseren Mittel gegen die üblichen Weihnachts- und Neujahrsfater giebt als Kalen in Gelee oder Reunaugen. Sie sollen aber auch sehr gut schmecken, wenn man keinen Kater hat. Da die Nachfrage jedenfalls sehr stark sein wird, so sollte jeder Feinschmecker sich so schnell als möglich eine Quantität dieser Lederbüchsen sichern. Der an anderer Stelle bereits erwähnte Selterie Merrettig u. s. w. ist wie wir hören auch angekommen und steht allen Kennern zur Verfügung.

Seguin. Mehr als 40 neue Mitglieder sind in letzter Woche der Guadalupe Hospital Association beigetreten.

In der Versammlung der Guadalupe Joint Stock Association wurden folgende Beamte gewählt: Jos. Werner, Präsident, Jos. Francis Vicepräsident, D. Hermann, W. A. Delaney T. B. Anderson und Wm. W. Board of Directors, Wm. Wardenbaum Secretair und Schatzmeister. Die Aktionäre beschloßen, \$3000 in Bonds zu \$5 für die Dauer von 5 Jahren auszugeben und 8 per Cent. Die Summe soll benützt werden, um an das jetzige Gebäude noch einen Flügel anzubauen.

Eine ganze Regierfamilie starb im Anfang der letzten Woche an der Lungenerkrankung. Man hatte zuerst angenommen, daß die 3 Personen vergiftet seien und der Regier Charles Harris, der Stiefsohn des Paters der Familie Johnson war arretirt worden. Es konnten aber keine Anzeichen von Gift gefunden werden und Harris wurde entlassen.

Unter den Erinnerungen der Kindheit, die in uns wach werden, wenn unser Geist an die Jugendzeit zurück denkt, sind keine hervorragender, wie die an schwere Krankheiten. Die junge Mutter erinnert sich noch lebhaft daran, daß Chamberlain's Hustenmedicin sie vom Keuchhusten erlöste, und darum wendet sie dieselbe Medicin bei ihren Kindern an und immer mit dem besten Erfolge. Zu haben bei

Helft Euch selber und dann wird Euch Gott helfen."

Dieses Sprichwort beherzigend, fand am verfloßenen Samstag Abend eine Versammlung der Bürger unsemrer Stadt im Courthouse statt, um Mittel und Wege zu berathen wie man durch geeignete Schritte die natürlichen Werthe unsemrer Stadt der Benutzung zugänglich machen und im Interesse des allgemeinen Wohles verwerten könne. Die Versammlung war nicht sehr groß aber die junge Gesellschaft und der Handwerkerstand war sehr gut vertreten.

Die Versammlung wurde durch Judge Ernst Koebig eröffnet und der Zweck derselben durch ihn erläutert, worauf Judge G. E. Fischer als temporärer Vorsitzter und Herr F. Scholl als Sekretär erwählt wurden. Sodann stellte Judge Fischer der Versammlung Herrn John Copeland, Redakteur der „Texas Tribune“ als Redner vor. Herr Copeland's Ansprache war sehr zweckentsprechend und wiederholter Applaus der Zuhörer zeigte, daß man seine Worte würdigte und denselben zustimmte. Nachdem er geredet, wurde ein Comité, bestehend aus den Herren John D. Quinn, John Sippel,

Für die Feiertage

empfehle ich dem Publikum meinen großen Vorrath an



habe ich die Preise auf's billigste gesetzt. Wer seinen Bedarf einkaufen will, sollte nicht veräumen meine Waaren einer Prüfung zu unterwerfen.

6.41

Großer Weihnachtsball

2ten Weihnachtsabend

gegeben vom NEW BRAUNFELSER MAENNGRCHOR LENZEN'S HALLE.

Ein Weihnachtsbaum wird aufgepußt werden und eine Verlosung stattfinden. Jeder Gast erhält ein Loos. Nur Mitglieder und deren Gäste haben Zutritt.

De nrich Meyer, F. Drübert, Ernst Köbzig und Hon. A. L. Kehler ernannt um der Verammlung Vorschläge für eine permanente Organisation zu machen.

Das Comité berichte bald darauf zu den verschiedenen Preisen, ebenso habe ich alle Sorten

1 Präsident, 1 Vice-Präsident, 1 Secretär, 1 Schatzmeister und ein Executiv Comité von 9, welches später in 11 umgewandelt wurde.

Der Bericht des Comité wurde einstimmig angenommen und folgende Beamten erwählt:

Präsident, John D. Quinn. Vice-Präsident, Hon. A. L. Kehler. Secretär, F. Scholl.

Schatzmeister, Judge G. E. Fischer. Hierauf ernannte der Vorsitzter die folgenden Herren als Executiv Comité:

Hon. A. L. Kehler, John Sippel, W. C. Voelker, Dr. Leonards, E. Koebig, Fritz Druebert, Carl Jahn, L. A. Hoffmann und E. W. Pfeuffer denen die Beamten der Gesellschaft noch zugesagt wurden.

Das Comité wurde instruit bis zur nächsten Versammlung eine Constitution und Verengesetz für die Gesellschaft zu entwerfen und der Vorsitzter beauftragt, diese Versammlung gelegentlich anzuberäumen. Hierauf Vertagung.

Sigung des Organisations- und Executiv-Comité's, Montag den 9ten Dec. 1889.

Anwesend J. D. Quinn, F. Scholl, A. L. Kehler, Dr. Leonards, W. C. Voelker, John Sippel und Ernst Koebig.

Die Versammlung wurde durch Frn. J. D. Quinn, Vorsitzter des Comité's zur Ordnung gerufen.

Auf Antrag von Hon. A. L. Kehler wurde ein Comité ernannt um Ueberschriften für Mitgliedschaft zu sammeln und ein Comité zur Entwerfung einer Constitution nebst Nebenregeln. Das letztere Comité soll nächsten Freitag seinen Bericht an das Executiv-Comité machen.

Beschloßen jedermann einzuladen durch die N. B. Zeitung den Verammungen des Executiv-Comité's beizuwohnen.

Hon. A. L. Kehler, Dr. Leonards und W. C. Voelker wurden als Comité zur Entwerfung der Constitution und John Sippel, Ernst Koebig und Fritz Scholl als Comité für Mitgliedschaft ernannt.

Die nächste reguläre Versammlung wurde durch den Vorsitzter für kommenden Freitag Abend im Courthouse anberaumt. Hierauf Vertagung.

3t Schwindsucht unheilbar?

Herr G. C. Morris, Newark, Ark., sagt: Ich lag mit einem Lungengehwür darnieder und Freunde und Aerzte erklärten mich für unheilbar schwindsüchtig. Ich nahm Dr. King's New Discovery für Schwindsüchtige, bin nun bei meiner dritten Flasche und im Stande der Arbeit auf meiner Farm vorzutreten. Es ist dieses die beste Medicin, die je gemacht wurde. Jesse Middlewart, Decatur, O. sagt: Hätte Dr. King's New Discovery für Schwindsüchtige nicht existirt, ich wäre sicher meiner Lungentrantheit erlegen. War von Doctoren aufgegeben. Bis jetzt bei bester Gesundheit. Probirt sie. Probeflaschen in A. Tolle's Apotheke frei.

American Legion of Honor Solms-Braunfels Council No. 1007.

Die Mitglieder obiger Council werden ersucht, sich zu der am nächsten Montag stattfindenden Versammlung einzufinden. Wichtige Geschäfte liegen vor, welche die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder nothwendig machen.

CIGARREN, von \$1 pro 50 Stück und Aufwärts. Ebenso feine Tabaksorten in Säcken und Blechbüchsen von verschiedener Größe.

Wein Vorrath an feinen Weinen, Funtschessenzen, Arrac, Cognac,

Rye & Bourbon Whiskies

Bitters und Cordials jeder Art ist nach wie vor der reichhaltigste und

Wichtigste. Wer seinen Bedarf einkaufen will, sollte nicht veräumen meine Waaren einer Prüfung zu unterwerfen.

Achtungsvollst, G. Streuer.

Für die Weihnachtstage

empfehle ich mein sehr gut assortirtes Lager von

Cigarren zu den verschiedenen Preisen, ebenso habe ich alle Sorten

Tabak vorräthig.

Reine Auswahl in einheimischen und importirten Weinen, alten Rye & Bourbon-Whiskies, Brandies, Rums, Arracs,

Funtschessenzen und Bitters steht unerreichbar da. Auch beabsichtige ich mein Lager von Tabakspfeifen zu außerordentlich billigen Preisen auszuverkaufen. Kommt und kauft euren Bedarf bei

Ed. Naegelin.

Große Auswahl von Weihnachts-Sachen bei

Zuder und Spielsachen aller Art, alle Sorten von grünen und getrockneten Früchten, sowie auch selbstfabrizirtes buntes Badmerf.

Wir hatten die letzte Tage Gelegenheit, uns Herrn Louis Henne's Weihnachtsausstellung anzusehen, und wir müssen versichern, daß wir überrascht waren, eine so vollständige und großartige Auswahl vorzufinden. Alles was das Herz des Kindes erfreuen kann, was das Instrumente aller Art, die neuesten Spielsachen u. s. w., wie auch Weisen, mit denen man Erwachsenen Freude machen kann, fanden wir in größter Reichhaltigkeit vor, und zu Preisen, über deren Niedrigkeit wir erstaunt waren. Keiner sollte veräumen, sich diese wirklich sehr interessante Ausstellung anzusehen und seine Auswahl an Weihnachtsgeschenken zu treffen.

Passend für Geschenke.

Große Bilder nach kleinen Photographien, also von den aufbewahren Original-Platten, einfach oder gemalt, mit oder ohne Rahmen werden in Serbin's Atelier auf das Beste hergestellt.

Soeben angekommen eine Car Load Flour welches zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft wird, bei

Jede Hausfrau braucht heutzutage eine Nähmaschine. Da viele nicht wissen, daß wir Nähmaschinen haben, so wünschen wir hiermit die Aufmerksamkeit aller derer, welche eine gebrauchen, darauf zu lenken, daß sie bei uns die allbekannteste und erprobteste Household Maschine kaufen können.

Die feinsten Photographie-Alben sind in größter Auswahl und zu Spottpreisen bei Chas. Floege jr.

Wie gesagt, Wheeler & Wilson und New Home Nähmaschinen sind wieder in Paris preisgekrönt worden, immer noch am old stand bei F. Hampe.

Die „Domestic“ Nähmaschine ist die beste in Plan und Ausführung. Zu haben bei Weber & Deutsch.

Spielsachen billig wie nie zuvor und in großer Auswahl bei

Eine reiche Auswahl von eleganten hochfeinen Alben, Scrapbooks, Schreibmappen, Autographen, ächten Meeresschaum-Rauchfets, Rasier- und Taschenmessern, Mund- und Ziehharmonikas, Brillen u. s. w. ist zu sehr billigen Preisen zu finden bei

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

Weihnachtsgeschenke

jeder Art

in der denkbar reichhaltigsten Auswahl und zu spottbilligen Preisen find zu haben bei

Louis Henne.

Jugendschriften, Bilderbücher,

ALBUMS,

Stambücher, Puppen

Spielsachen.

Bruno E. Voelker.

Hoffmann's

Die größte Auswahl neuer

Kleiderstoffe, Besatz, Hüte, Tücher, Mäntel, Corsetts, Handschuhe, Strümpfe, Strickwolle, Häkelwolle, Wollene Nügen, Blumen, Bänder, Federn, Spitzen, Schleierzeuge, Bettdecken, Handtücher, Tischtücher, Alben, Stambücher, Rippsachen, Goldsachen, Uhren, u. s. w.

Zu Weihnachten eine schöne Auswahl von allerlei Sachen passend zu Weihnachtsgeschenken.

Kleider werden auf Bestellung nach Maß von einer guten Schneiderin angefertigt. Hauptfachlich Brautkleider.

Grosser Ausverkauf!

Koffern, Schuhen und Stiefeln, Herren- und Knaben-Anzügen, Heiz- und Koch-Oefen, etc.

Alles wird zu den allerbilligsten Preisen ausverkauft. Kommt u. überzeugt euch

Chas. Floege, Sr., Auf dem Marktplatz.

Herbst und Winter.

Täglich erhalten wir gute, frische Waaren und liegen dieselben immer bereit für

INSPECTION. GINGHAMS, HENRIETTAS, CASHMERES, FLANNELS und hunderte von anderen Kleiderstoffen in allen Farben. Unsere Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen, Schuhen, Stiefeln, Hüten und Gent's Furnishing Goods

ist die größte in der Stadt. Besonders lenken wir die Aufmerksamkeit auf unsere Amerikanischen Cashmeres,

sehr geeignet für Anzüge, Hosen, u. s. w., zu äußerst billigen Preisen. In Groceries und Provisionen sind wir stets vorn an, indem wir nur das Beste führen, was der Markt bietet und Jeden mit Preisen zufrieden stellen können.

Flour! Flour! Flour! \$3.50 per Barrel.

Knock & Giband.

Zu verrenten.

Land zu verpachten.

Die „Domestic“ Nähmaschine hat die beste Holzarbeit, die je eine Maschine besaß. Keine andere Maschine kann sich eines so guten Rufes rühmen. Zu haben bei Weber & Deutsch.

Madam's Microben Killer immer zu haben bei

Für seine Photographien geht zu F. Serbinke.

Den Damen der Stadt und Umgegend zur Nachricht, daß ich die Agentur des New Crown Nähmaschine übernommen habe.

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

Die gute Schneiderin ist wieder bei Hoffmann's, und wer ein gut passendes Kleid wünscht, kann es dort bekommen.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

Table listing County-Beamten, County Richter, and various officials with their names and titles.

Lokales.

Da wir in diesem Herbst keinen ständigen Agenten umberschicken, so eruchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind...

Etwas verspätet melden wir, daß in der vorletzten Woche Herr Wm. Hupe von Clear Spring und Fräulein Hulda Schlichting sich in die Kesseln der Ehe schmieden ließen.

! Buht euren Christbaum! Kein herrlicheres Fest gibt es für Jung und Alt, als Weihnachten. Der Christbaum ist der Mittelpunkt um dem sich alles scharrt.

Am Sonnabend Abend feierten Herr Wm. Wenzel und Fräulein Emma Hartwig Hochzeit.

Die besten und billigsten Farm- und Springwagen Buggies und Road Carts sind zu haben bei R. Holz & Son.

Die erst im letzten Jahre erbaute Dampf Cottongin des Herrn Williams am Dorfs Creek ist am Sonnabend ein Raub der Flammen geworden.

Hemden, Kragen und Manschetten bei Weber & Deutsch.

Unser Nachbar, der Governor Bernhard, ist mit 6 Carloads voll Rindsviehhäuten und dem liebsten Stücklein aller Parkeper, Herrn Ric. Streuer, nach New Orleans abgedampft im Auftrage von B. Faust & Co.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine Wheeler & Wilson No. 9 Sewing Machine oder eine Davis Nähmaschine.

Die J. & G. N. R. K. hat für die kommenden Weihnachtstage vom 23. bis 31. December Specialraten von allen Stationen für den Umkreis von 200 Meilen bewilligt.

Aufgepaßt! Jedem der bis zu \$10 Waaren bei mir kauft für Cash, gebe ich eine freie Chance auf einen neuen \$75 Buggy.

Am letzten Sonnabend fand im Hause unseres Nachbarn, des Gouverneurs Bernhard die Hochzeit seiner Tochter Adele, des Brautvaters, Wodung Wards, mit Herrn Albert Forde statt.

Eine große Auswahl Milburn Hollow Axle Farm- und Springwagen, Buggies und Road Carts (Gigs), neu angekommen.

Diese Woche haben wir fünf Hochzeiten zu verzeichnen, ein Beweis, erstens, daß es noch Leute giebt, die Courage genug haben, ihr Leben mit Verheiratheten des schönen Geschlechtes gemeinsam zu verleben...

Eine frische Sendung der besten Bettfedern angekommen bei Olga Klappenbach.

An anderer Stelle dieses Blattes finden die Leser eine Quittung u. Auflassung der Frau Anna Busch für die prompte Auszahlung des ihr zum kommenden Betrages von \$690 von Seiten des hiesigen gegenseitigen Unterstüthungsvereins.

Kaufte Eure Aepfel für die Feiertage bei Weber & Deutsch.

Herr de Wolff hatte die Freundlichkeit uns mitzutheilen, daß bis dato ca. 9000 Ballen Baumwolle verschifft worden sind.

Wiederum ist eine Carload der berühmten La Belle Wagen angekommen und wird zu den niedrigsten Preisen verkauft bei Louis Henne.

Herr Albert Jonas vom Gebirge, der vor einiger Zeit das Unglück hatte, sich mit einem Fleischermesser ins Bein zu stechen war gezwungen, da die Wunde anfangs bössartig zu werden, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Feines Kuchen-Mehl für die Feiertage soeben erhalten, E. Gruene jr.

Man sollte kaum glauben, daß man sich im Dezember befindet, wenn man das heutige Wetter betrachtet. Tage, wie man sie im Mai nicht wärmer erwartet, hatten wir in letzter Woche zu verzeichnen.

Der Ball am letzten Sonntag in Clear Spring beim dicken Engelhardt war klein aber gemüthlich.

Der Ball am letzten Sonntag in Clear Spring beim dicken Engelhardt war klein aber gemüthlich. Es wurde im Store getanzt, und wenn es auch etwas gedrängt war, so giebt es ja Leute genug, die auch daran Geschmack finden.

Jeder der Weihnachtsgeschenke zu kaufen beabsichtigt, sollte erst bei Emil Stein vorbeisprechen und sich dort die vielen schönen Sachen ansehen.

Herr J. Theiß in Anhalt hatte in letzter Woche Malheur. Sein Kornhaus, in dem ein halber Ballen Baumwolle, ein Sattel, Kornschäler, Baumwollwämer etc., enthalten war, brannte ab.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Wollt Ihr gutes Licht haben, so kauft Gas Oel bei Louis Henne.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Der gemischte Chor Concordia, unter Leitung des Dirigenten Herrn St. Haebig, gibt am Sylvester-Abend in Lenzen's Halle eine musikalische Abendunterhaltung.

Weber & Deutsch.

Kommt und seht unser großes Weihnachtslager!

Die besten, billigsten und passendsten Herren- und Knaben-Anzüge. Eine prächtige Auswahl in Winterüberziehern. Herren-, Manschetten und Cravatten in großer Auswahl. Feine wollene Jacken mit oder ohne Pelzbesatz für Herren und Damen.



KOEFERER und Kofferfabrik zu allen Preisen.



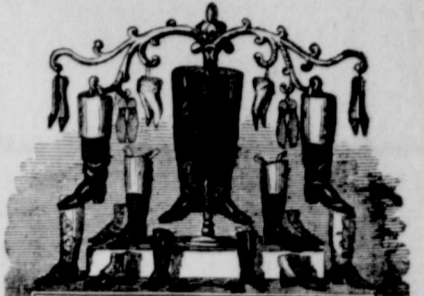
Alle Waaren sind frisch und von bester Qualität.

Schuhe, Stiefel, Stiefletten für Damen u. Herren!

Herren-Hueten

ist eines der vollständigsten und für unsere Gegend und Bedürfnisse bestgewähltesten in der Stadt und haben wir die Preise für alle Waaren aufs billigste gestellt.

Hüte Hüte Hüte



Unter Lager in Groceries und Haushaltungs-Artikeln ist vollständig und können wir alle Bedürfnisse befriedigen.

Jede Hausfrau machen wir noch besonders auf unsere Domestic Nähmaschinen aufmerksam, welche als die besten im Markte anerkannt sind. Eine gute Nähmaschine ist das schönste Weihnachtsgeschenk.

Passende Weihnachtsgeschenke für Alt und Jung bei Emil Stein.

Neue Anzeigen.

Verammlung der Mitglieder der New Braunfels Improvement Company, Freitag den 13ten Dezember, Abends 8 Uhr.

Mittwoch, den 25ten. Dez. 1889

Mittwoch, den 1ten. Jan. 1890

Großer Ball

in Thorn Hill.

Für gute Musik, Essen und Getränke ist bestens gesorgt.

Abend-Unterhaltung

am SYLVESTER-ABEND

gegeben von dem gemischten Chor Concordia

in LENZENS HALLE.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt 50 Cents.

Germania Halle

Großer Ball,

Mittwoch, den 25. Dez. 1889

Mittwoch, den 1. Januar, 1890.

Für gute Musik und Getränke ist bestens gesorgt.

Davenport Halle.

Großer Ball

Mittwoch, den 25. Dez. 1889.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

St. Geronimo Halle.

Großer Ball

am 1ten Weihnachtstage und am 1ten Neujahrstage.

Für gute Speisen, Getränke und Cigarren ist bestens gesorgt.

LENZEN'S HALLE

Öffentlicher Ball,

Sonntag den 15. Dezember, '89.

Weihnachts Ball

bei Louis Krause

in ANHALT, Mittwoch, den 25ten Dezember.

Wenn man was hat, so kann man auch was anzeigen, drum nehmen wir die Gelegenheit wahr, um unsere Kunden auf unsern Vorrath aufmerksam zu machen.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen Gents Furnishing Goods

Huete, Schuhe und Stiefel

Ellenwaaren

Groceries und Provisionen

EISENWAAREN

P. Faust & Co.

Am besten überzeugt man sich selbst und besucht unsern Store, wo wir Vergnügen jedem Kauflustigen unser Lager zeigen und Preise quotiren wert

Entlaufen oder gestohlen.

Ein mannsgrößer Maultier, 8 Jahre alt. Derselbe trägt AF S als Brand und hat auch noch einen anderen deutlichen Brand.

Gesucht.

Ein guter Schmidt, welcher auch etwas Stellmacherarbeit versteht, kann den ganzen Winter Arbeit finden bei J. Grotlich.

Dankagung.

Allen denen, die mir bei dem schweren Verlust, der mich durch den Tod meiner jungen Gattin betroffen hat, ihre Theilnahme bewiesen haben, sowie auch der Barb, die meiner verstorbenen Gattin die letzte Ehre bezeugt hat, und Hrn. Pastor Kupfer für die tröstlichen Worte am Grabe sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Quittung.

Vierdurch bescheinige ich, daß ich von dem New Braunfels' gegenseitigen Unterstüthungs-Verein die Summe von \$690.00 prompt ausbezahlt erhalten habe, wofür ich meinen besten Dank sage.

Gesucht.

ein Rentier, der eigenes Arbeitsvieh hat, für einen Platz 3 Meilen nördlich von 50 Acker in Cultur und 40 Acker in Pflanzung. Gute Gebäulichkeiten und guter Brunnen vorhanden.

Gesucht.

ein Rentier, der eigenes Arbeitsvieh hat, für einen Platz 3 Meilen nördlich von 50 Acker in Cultur und 40 Acker in Pflanzung.

Gesucht.

ein Rentier, der eigenes Arbeitsvieh hat, für einen Platz 3 Meilen nördlich von 50 Acker in Cultur und 40 Acker in Pflanzung.

Gesucht.

ein Rentier, der eigenes Arbeitsvieh hat, für einen Platz 3 Meilen nördlich von 50 Acker in Cultur und 40 Acker in Pflanzung.

Gesucht.

ein Rentier, der eigenes Arbeitsvieh hat, für einen Platz 3 Meilen nördlich von 50 Acker in Cultur und 40 Acker in Pflanzung.

Gesucht.

ein Rentier, der eigenes Arbeitsvieh hat, für einen Platz 3 Meilen nördlich von 50 Acker in Cultur und 40 Acker in Pflanzung.

Weihnachts-Anzeige!

ECHTE GOLDENE Damen-Uhren

nebst Ketten, schöne Armbänder,

BROSCHEN,

Manschetten-Rindöpfe mit Nadeln und alle

modernen Goldwaaren

Wollene Damen-Jacken, gestickte Shawls, Huete, Federn, Baender, Blumen und Besatze aller Art.

Kleiderzeuge und Damenschuhe

in großer Auswahl. Prachtige Photographie Albums,

Spielsachen, Puppen,

bei

OLGA KLAPPENBACH.

Gesucht!

Ein zuverlässiger, tüchtiger Hausfnecht. Guter Lohn und Verpflegung. Muß der englischen Sprache einigermaßen mächtig sein.

Gesucht.

10 oder 15 Mädchen, um zu kochen, zu waschen und zu plätten.

Fette Schweine

von jedem Gewicht sind zum billigsten Marktpreise jeder Zeit zu haben bei P. Faust's Cottongin.

# Schwarzes Blut

Roman von Friedrich Zumbor.

(Fortsetzung.)

Das war leicht möglich, denn ihr Patient hatte es unter seinem Kopfkissen verborgen, und seine Hand hatte sich darunter gestohlen, so daß er es behaupten konnte, wenn er still und halb bewußtlos dalag: selbst seine Bewegung, um es wiederzuerlangen, nachdem es ihm genommen worden, war beinahe nur die eines Träumenden gewesen.

Aber er hatte das Tuch wieder, und sein Verstand schien ihm Ruhe zu verleihen, und seinen Schlämmer mit angenehmen Vorstellungen zu erfüllen, welche allen nagenden Schmerz hinwegnahmen.

25. Kapitel.

„Dich zwingen, Jemanden gern zu haben, Kind? Unmöglich!“ rief der Oberst verdrießlich; „und wenn ich in scharfer, bestimmter Weise spreche, so brauchst Du doch nicht mit dem Gedanken davonzulassen, daß ich böse und ärgerlich bin.“

„Aber so sprichst Du sehr, lieber Papa,“ sagte Hulda, ein wenig schmelzend.

„Das ist so meine Art. Du solltest das nachgerade wissen. Wie kann ein Mann, der dreiviertel seiner Tageszeit damit zubringen muß, Leute zu befehligen, und der von Offizieren, Mannschaften und der Kriegsbehörde geplagt und gequält wird, es vermeiden, daß seine Ausdrucksweise dadurch scharf wird. Was ich sagte, war dies: „Möge die Hölle mit Dir sein, wenn Du nicht mit mir zusammenkommst.““

„Aber warum denn, lieber Papa?“

„Warum? Nun, aus verschiedenen Gründen. Ich bin nicht ganz zufrieden mit Deiner Haltung beim Reiten, und ich habe kein Vertrauen zu Deinem Reittier. Alfred ist so ziemlich der dümmste Bursche, welcher je zu Pferde saß.“

„Das ist er, lieber Papa,“ sagte Hulda zustimmend.

„Und da Miller gern mit Dir reiten wollte, und Du seine Absichten kennst?“

„Ja, ja, ich kenne seine Absichten,“ unterbrach Hulda schnell den Oberst, und ihre Wangen färbten sich dunkelroth.

„Nun, laß ihn ein paar Ritte mit Dir machen.“

„Aber dann könnten die Leute denken, daß wir verlobt sind.“

„Bah! Was machen wir uns daraus, wie die Leute denken, mein Herzchen?“

„Aber angenommen, er sei einer von den Leuten,“ sagte das Mädchen schlau.

„Um! Da das wäre unangenehm. Nun wohl, Du mußt ihn nicht zum Begleiter nehmen, wenn Dir nichts daran liegt, aber ich will mich hängen lassen, meine Liebe, wenn ich Dich verlasse. Den einen Tag lächelst Du Miller an, und am nächsten runzelst Du ihm die Stirn. Ich glaube, Du kennst Dich selbst nicht.“

„So ist es, liebster Papa,“ sagte Hulda, sich an ihn schmiegend.

„Was für ein Kästchen sie ist!“ rief Sir Philipp, sie ätzlich lächelnd. „Aber so darf es nicht bleiben, mein Kind, es muß keine Täubel werden. Wenn Du Miller nicht magst, so sage es ihm offen. Spiele nicht mit dem armen Jungen.“

„Das will ich gewiß nicht, Papa, und ich würde bei Weitem glücklicher sein, wenn das hassenswerthe Wort Heirath gänzlich verschwände, gar nicht mehr existierte, sozusagen.“

„Noch schöner!“ rief Sir Philipp, „und was weiter?“

„Nur mich gerade so weiter leben wie jetzt, lieber Papa, mit meinem Pferd und meinen Ponies und Dir und Mama. Ich würde ganz zufrieden sein.“

„Meine liebe Hulda, Du bist mir ein Räthsel,“ sagte der Oberst mit verblüffter Miene, „ein vollständiges Räthsel, und ich gebe Dich auf.“

„Ich will mich schuldig bekennen zu dem Räthsel, Papa,“ entgegnete das Mädchen schelmisch, „aber gib mich nicht auf.“

„Nun, ich will es auch nicht, aber jetzt geh’ und mache Deinen Spazierritt mit dem Rittmeister Miller, und ich werde mich nach einem neuen Reittier für Dich umsehen, einem guten, zuverlässigen Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und gut reitet.“

„Und willst Du das bald thun?“

„Ja, mein Herzchen.“

„So daß ich nicht genöthigt sein werde, Rittmeister Miller?“

„Mein liebes Kind, ich habe noch ein Duzend Briefe zu schreiben, einen militärischen Befehl abzuschaffen, eine Menge anderer Dinge zu thun, darum geh’ jetzt.“

„Ja, lieber Papa, ich will,“ rief Hulda, und sie küßte ihn, und dann eilte sie fort, ihr langes Reithieb, das in reichen Falten herunterhing, über den Arm nehmend.

Der Reithieb, ein schlafig aussehender, bäuerlicher Mann, hatte die Pferde bereits vorgeführt, und eben tam Rittmeister Miller leicht dahinter galoppirt; er sah sehr schmutz und frisch aus, als er Hulda die Hand reichte, nachdem er abgesprungen war und dem Reithieb die Jügel zugeworfen hatte.

„Ein so lieblicher Morgen, wie man ihn sich nur zu einem Ritt wünschen kann,“ sagte er. „Sind Sie bereit?“

„Ja,“ entgegnete Hulda ruhig; da neigte er sich, machte einen Steigbügel aus seinen Händen und hob sie leicht in den Sattel, dann half er, die Halfter ihres Kleides zurechtlegen, ehe er selbst aufsaß, um an ihrer Seite dahin zu reiten. Zu seiner Ueberraschung berührte

Hulda in ungewöhnlicher, eigenwilliger Laune ihre hübsche Stute mit der Reithieb, sobald sie bequem lag, so daß sie schon eine gute Strecke voraus war, ehe Miller sich im Sattel befand, und dazu lag in ihren Augen etwas eigenwillig Trübsinniges und Kaltes.

„Ein so lieblicher Tag, wie ich ihn nur je zu einem Ritt gesehen habe,“ sagte der Rittmeister.

„Ja, das sagten Sie bereits,“ entgegnete Hulda kalt, aber der Rittmeister krümmte sich, als wenn die Worte ihn verletzten hätten.

Er wünschte etwas Anderes zu sagen, aber trotz seiner sonstigen Gewandtheit wollten ihm keine Worte kommen, was ihn mit höchstem Verdruss erfüllte, und er ritt schweigend neben seiner Begleiterin her, während ihnen der Diener, so steif wie eine Bildsäule im Sattel sitzend, mit dreißig Schritt Entfernung folgte.

Sie waren fast bis zum Kasernenhof auf der rechten Seite des Exercierplatzes gelangt, und Miller sah da, sich auf die Lippen beißend und innerlich tobend, als Hefleton zu Fuß bei anlang und still stand, um mit ihm zu sprechen.

Hulda zog mechanisch die Jügel an, nicht, weil sie sich mit dem jungen Offizier zu unterhalten wünschte, sondern um nicht Jemanden zu beleidigen, der oft ein Gast in des Obersten Hause war.

Hefleton's Gesicht strahlte, und er konnte es nicht unterlassen, einen triumphirenden Blick auf Miller zu werfen, aber sein Kamerad sah ihn so rachegeierig an und hatte ein so bitteres, höhnisches Lächeln auf den Lippen, daß der junge Mann außer Fassung gerieth und seine Worte wunderbarlich und abgestoßen herausbrachte.

„Guten Morgen. Reiten Sie aus?“

„Ja,“ sagte Hulda, ihren Handschuh wieder zurechtziehend, nachdem sie die Hand gereicht hatte, und ihre Augen sprachen dabei: Der Thor, wie gleichgültig ist es mir, mit ihm zu reden! Aber der junge Lieutenant verstand ihre Sprache nicht.

„Morgen, Miller,“ sagte Hefleton dann mit dem Kopfe nickend.

Der Rittmeister nickte wieder und sagte kurz: „Morgen.“

„Bräutliches Wetter für einen Ausritt!“ bemerkte Hefleton, indem er die schwarze Pferdehaar um seine Finger wickelte und einen seiner Meinungen nach unwiderstehlichen Blick auf Hulda richtete.

„Herrlich!“ sagte Hulda laut, und dann zu sich: „Wie oft werde ich das noch hören müssen!“

„Ein so lieblicher Morgen, wie ich nur je einen gesehen habe,“ rief Hefleton fort.

„Oh!“ rief Hulda unwillkürlich aus, und sie gab ihrer Stute einen heimlichen Seitenstoß, wonach dieselbe vorwärts zu gehen strebte.

„Ich wünschte, ich könnte mit Ihnen kommen, Fräulein Cope,“ sagte der Lieutenant.

„Wissen Sie Ihr Pferd satteln und kommen Sie,“ sprach Miller ruhig, aber in seinem Blick lag Hohn.

„Weim Jupiter! ja, das will ich,“ rief Hefleton eifrig, „das will ich, wenn Fräulein Cope es erlaubt.“

„Es würde mir angenehm sein,“ sagte Hulda, welche in dem Arrangement eine Sicherheit gegen das tete-a-tete mit Miller sah.

„Das ist schön,“ rief Hefleton. „Ich werde mich nicht mit Umkleiden aufhalten, in einer Minute bin ich bei Ihnen.“

„Oh, aber das ist doch zu schlecht, Miller,“ sagte er plötzlich vorwurfsvoll. „Sie wußten recht gut, daß ich nicht kommen konnte.“

„Ich? wußte es?“ protestirte Miller.

„Natürlich wußten Sie es. Ich habe Dienst, gnädiges Fräulein, ist das nicht sehr schade? Miller ist boshaft.“

Hulda schaute forschend von des jungen Mannes hübschem, nichtsagendem Gesicht in das des älteren, und es fiel ihr auf, daß Rittmeister Miller's Jügel einen so absehnlichen Ausdruck trugen, wie sie ihn nur je bei Einem gesehen hatte, der einen schlechten Scherz ausführte.

„Würde so beglückt gewesen sein — wirklich. Ein ander Mal vielleicht, wenn Sie es mir gestatten.“

Jetzt war der Druck von Hulda's kleiner Kerse so nachdrücklich, daß die Stute sehr unruhig wurde und durchaus von der Stelle wollte.

„Soll ich das Pferd halten?“ rief Hefleton.

Aber dasselbe wollte nicht. Im Gegenheil, es fing an zu tanzen, und da er es für seine Pflicht hielt, einer Dame in der Noth zu helfen, aber keine Ahnung davon hatte, daß der beste Weg, dem Uebelstand abzuhelfen, der sein würde, sich selbst zu befeigen, so sagte er die Stute beim Kopf.

„Nein, nein, thun Sie das ja nicht, bitte, Herr Hefleton,“ rief Hulda. „Sie ist ein wenig ungeduldig und möchte fort. Das ist alles. Guten Morgen.“

„Ein wenig ungeduldig und möchte fort, das ist alles, Hefleton,“ sagte Miller, indem er seinem Pferd die Sporen gab, so daß es den Staub hoch aufwarf. „Guten Morgen. Aber es ist die Dame, mein lieber Junge,“ fügte er spöttisch hinzu und ritt fort.

„Aber es ist die Dame,“ sagte Hefleton zu sich. „Was meinte er damit? Wie verteuert unglücklich. Gest mir immer so, und er wird sie den ganzen Morgen für sich allein haben.“

Er blickte ihnen nach, als sie durch das Thor ritten.

„Es hat jedoch nichts zu bedeuten,“ fügte er fort, während er sie beobachtete. „Ich bin nicht klug. Ich gab nie vor, das zu sein, aber ich verheißte mich auf Frauen, und wenn Hulda Cope heute nicht über Hulda ist, weil sie mit Herrn Miller ausreiten soll, so bin ich nicht Hefleton.“

Die Unterredung war von der Schildwache am Thor, welche mit dem Karabiner in der Hand auf und nieder marschirte, scharf verfolgt worden. Jeder Blick jede Miene wurde beobachtet, und des Mannes Stirn verfinsterte sich, während er so gemessenen Schrittes den vorgeschriebenen Raum durchmaß; es war so ziemlich sein erster Gang als Schildwache.

„Was geht es mich an?“ sagte er zu sich. „Wie kann es je für mich von Bedeutung sein? Ich bin ein Narr, daß ich mich davon beunruhigen lasse; es würde mich auch nicht erregen, wenn es ein edler, männlicher Bursche wäre.“

Dann richtete er sich hoch auf und murmelte: „Sei kein Schwinder und kein Narr, Robert; es würde Dich doch erregen.“

„Ja,“ gab er sich selbst zur Antwort, „aber es wäre besser, als diesen hochmüthigen Eitelknecht so vertraulich thun zu sehen und zuzusehen zu müssen, wie es Herrn Hefleton erlaubt ist, seine Hand auf den Hals ihres Pferdes zu legen, während ich ihr von Tag zu Tag ferner rufe, der ich Alles hingeben möchte, um nur ihr Hand zu sein.“

„Nun, Mann — ist Deine eigene Schuld. — Deine eigene Schuld, Gemeiner Robert Black. Du murrst und brummst, und es wäre Dir doch möglich, um das Mädchen zu werden. Lieber Gott, gibt es denn auf der Welt überhaupt ein Glück? Mir ist, als möchte ich dies Ding hier gegen meinen Kopf halten, um mir mein elendes Gehirn auszublauen.“

Robert ging jetzt in einem durchaus nicht vorwärtsmäthigen Schritt auf und nieder und wurde von D'Kourke, der eben vorüberkam, erst wieder zur Besinnung gebracht.

„Nichtig! immer nichts! Eine Schildwache darf nicht eilen, selbst nicht, wenn sich's darum handelt, zu erfrieren. So ist's besser; immer gleichmäßig, mein Junge. Sie fangen schon an, sich selbst wieder ähnlich zu sehen. — Soll ein regelmäthiges, langames Schreiten sein; Sergeant Slack braucht Ihnen nicht erst einen Beweis zu geben.“

Der Irlander nickte gutmüthig und ging weiter, und seine Worte hatten die Schildwache ein wenig beruhigt.

Dann wurde Robert leichter um's Herz, denn selbst bei der Entfernung bemerkte er, daß Hulda nur ein gleichgültiges Lebenswohl für Hefleton hatte, während ihm Miller's saure Miene entgegenfiel, denn er stand jetzt regungslos da, um seinen Offizier passieren zu lassen, und in dem Augenblick, als Hulda's Stute das Thor erreichte, wich sie ein wenig scheu zur Seite, so daß die junge Dame, aus ihrem gedankenvollen Sinnen gemedt, aufwachte und gerade in das ernste, blaue Gesicht der Schildwache blickte.

Sie fuhr unwillkürlich zusammen, als sie den Mann wiedererkannte, den sie zuletzt todesbleich auf einem Hund Strohhalm liegen sehen, und es schauderte ihr, als sie weiter ritt, nachdem sie schnell seinen militärischen Gruß entgegengenommen hatte.

Miller knirschte mit den Zähnen.

Sie scheint für diesen Burschen mehr Interesse als für mich zu haben. Eher hätte ich einem bösen Zufall aus der Hölle begehnen mögen! Aber warten Sie nur, mein Fräulein. Sie sind jetzt die regierende Königin; warten Sie, bis ein Herrscher den Thron mit Ihnen theilt.“

Robert wandte sich, um mit gerunzelter Stirn den Reitern nachzuschauen, als er sich durch einen berittenen Mann geföhrt sah, welcher das Thor passirte.

„Morgen!“ es war Hulda's Diener, der so grüßte und ihm hinter der vorgehaltenen Hand zulächelte: „Ich sage Ihnen, es geht fort über die Ebenen — wird ihn den Antrag machen — ich werde den ganzen Spaß sehen. Möchten Sie nicht ich sein?“

Der Mann ritt weiter und Robert sah ihm nach und hatte die Empfindung, was wenn ein heißes Eisen seine Brust versetzt hätte.

26. Kapitel.

„Der Gemeine Black soll zum Obersten kommen,“ sagte Sergeant Slack, seinen Kopf durch die Thür der Kasernenstube steckend, in welcher Robert lesend am offenen Fenster saß. „Waschen Sie sich das Gesicht, ehe Sie gehen.“

Krad!

Robert Black soll sein Gesicht waschen,“ sagte Jack Thompson zu Dick, welche Beide damit beschäftigt waren, ihre Säbelklingen zu putzen. „Er müßte gehängt werden; und was braucht er die Thür so zuzuschlagen.“

Warum nicht? Ich glaube nicht, daß Robert Black irgend Etwas mit ihm reden möchte,“ sagte Dick ruhig.

„Nicht? Nun, ich möchte es,“ entgegnete Jack verdrießlich.

„Wie? mit dem Sergeanten?“

„Nein, mit Herrn Robert Black hier. Sie sind sein Stubenkamerad, und Sie können es ihm sagen, wenn Sie Lust dazu haben. Er soll nicht denken, daß er hier beim Regiment Alles thun kann, was er will.“

„Nun, und was hat er Ihnen denn gethan?“

„Gest jetzt zum Obersten, ich sah ihn neulich Abend mit dem Mädchen dort sprechen?“

„Und was kann Ihnen das ausmachen?“

„Sehr viel! sie war meine Freundin, ehe er sie kennen lernte.“

„Ich glaube nicht, daß Sie deswegen Etwas zu fürchten brauchen.“

„Fürchten? nein, das thue ich nicht, aber es ist nicht angenehm, einen solchen Selbsthändel sich vordrängen zu sehen.“

„Ich meine doch gehört zu haben, daß Sie mit dem älteren Mädchen — heißt sie nicht Margarethe? — schon thäten?“

„Gehört zu haben? wer sagt das?“

„Oh, ich will keinen Verdruss verursachen, aber es war Mutter Dann, glaube ich.“

„Mutter Dann sollte sich lieber um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern.“

„Das thut sie auch, Jack,“ sagte Robert freimüthig und gab dem breiten Mann einen Schlag auf die Schulter. „Sagen Sie mir! Man möchte sich beinahe wieder in's Hospital zurückwünschen.“

Er hatte eilig seine Jacke angezogen und knöpfte sie schnell zu, des Sergeanten Beschimpfung hätte es nicht bedurft, denn er war — um Dick's Worte zu gebrauchen — „so rein wie ein blanker Zeller.“

„Was will der Oberst von ihm?“ brummte Jack Thompson.

„Der Sergeant wird ihn wohl wieder angelehrt haben,“ sagte Dick seufzend. „Der arme Bursche! Er hat wenig Glück hier.“

Robert's Herz schlug heftig, während er nach des Obersten Wohnung ging. Er war sicher, daß er irgend welchen Beweis erhalten würde, aber das beunruhigte ihn wenig, im Gegentheil, ihn überkam ein seltsam freundiges Gefühl, obgleich er es sich nicht gesehen wollte, warum dem so war.

Als er sich der Thür des Obersten näherte, öffnete sich dieselbe und Lady Cope trat heraus mit einem Korbe in der Hand, augenscheinlich im Begriff, einen ihrer freundlichen Missionenbesuche bei den Familien der Soldaten zu machen.

„Ah, Black,“ sagte sie stehen bleibend, während sich in ihren anmüthigen Zügen das Wiedererkennen ausdrückte.

Robert nahm eine stramme und steife Haltung an, wie Sergeant Slack sie gelehrt hatte, und grüßte.

„Ich bin sehr froh, Sie wieder vollkommen hergestellt zu sehen.“

„Ich danke Ihnen, Lady Cope — ich danke Ihnen, Mylady,“ sagte Robert sich verbessernd und vorchriftsmäßig bend.

„Rühen Sie sich wieder ganz kräftig?“

„Jawohl, Mylady,“ entgegnete Robert mechanisch.

Dann schwoh ihm das Herz in warmen Empfinden und durchdrach die Schranke militärischer Disziplin, welche man um dasselbe gelegt hatte.

„Gott segne Sie, Madame! Wie konnte ich anders als genesen, bei so viel Freundlichkeit und Güte!“ rief er dankbar.

„Ich still, still, es war nichts,“ sagte Lady Cope, dem hübschen, jungen Burschen freundlich zulächelnd. „Sir Philipp ist sehr stolz auf sein Regiment — und hält sehr viel von seinen Leuten. Er sieht sie fast wie zu seiner Familie angehörig an und leidet tief, wenn Jemand von ihnen verwundet wird, oder wenn die jungen Leute anfangen, thöricht und ausschweifend zu leben. Wir sind beide sehr froh, daß Sie wieder geheilt sind, und Sir Philipp glaubt, daß Sie avanciren und dem Regiment Ehre machen werden. Nun leben Sie wohl, Black, leben Sie wohl.“

„Guten Morgen, und der Himmel segne sie, Lady Cope,“ sagte Robert; und sie nickte freundlich und klopfte ihm auf den Arm, als sie sah, daß seine Augen tränenfeucht waren. Auch ihr traten Thränen in die Augen, aber dieselben blieben unter ihrem Schleier verborgen. Dann wandte sich die Dame ab und ging.

„Eine so liebenswürdige englische Lady wie es nur je eine gegeben.“ Sprach Robert für sich, indem er ihr nachblickte.

„Ah! wie eingeeignet und geeignet man sich durch dies verwünschte Soldatenleben fühlt.“

„Ein schöner, freimüthiger, männlicher junger Bursche von guter Geburt, wie ich glaube,“ dachte Lady Cope. „Es ist schade, daß er zum Kasernenleben verurtheilt ist. Aber wer weiß? Er ist vielleicht ausschweifend gewesen, und die Disziplin mag das Mittel werden, ihn auf einen besseren Weg zu bringen.“

„Nun zum Obersten,“ sagte Robert, sich munter der Thür zuwendend. „Das Leben besteht nun einmal aus Licht- und Schattenzeiten, und ich kann nach diesem wohlthunenden Sonnenblick auch einen Wettersturm ertragen. Wollen Sie dem Oberst melden, daß der Gemeine Black hier ist.“ Sprach er kurz zu dem hübschen, helläugigen Mädchen, welches sogleich die Thür öffnete, denn sie hatte ihn von einem Seitenfenster aus beobachtet.

„Ja, Herr Black,“ sagte sie etwas fest, und dann fügte sie mit brennendem Blick hinzu: „Doch bin so froh, daß Sie wieder ganz gesund sind.“

„Nicht doch, Fräulein Kelly,“ sagte Robert. „Ich glaube, Sie wünschten, das Pferd hätte mich getroffen.“

„Fru!“ flüsterete das Mädchen. „Wir wissen es doch besser. Warum haben Sie denn solche Güte?“

„Weil ich zum Obersten muß,“ sagte Robert kurz.

„Ja, ich weiß. Er gab Sergeant Slack den Auftrag, Sie zu schicken. Ich glaube, Sie werden eine Rektion erhalten.“

„Gewiß,“ entgegnete Robert. „Sagen Sie ihm, daß ich hier bin, ich —“

„O ja, ich werde es melden, sobald er wieder herunter kommt. Er eilte in sein Zimmer hinauf, als die Lady ausging. Und wie gefällig Ihnen denn das Soldatenleben?“ sagte das Mädchen, während sie ihren bewundernden Blick auf den schönen, jungen Burschen gerichtet hielt.

„Sehr gut,“ entgegnete Robert lächelnd. „Aber sie sind ein schlimmes Korps, die Soldaten. Haben Sie an Eines von ihnen irgend Etwas zu befehlen?“

„Warum nicht gar,“ rief das Mädchen, „das sollte mir fehlen!“

„Kelly,“ sagte eine ruhige, ernste Stimme, und Margarethe trat leise in

## H. Ludwig's Hotel.

### BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelkisch bietet das Beste was der Markt liefert. Gute Betten, reundliche Bedienung und lustige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet  
H. Ludwig

# Lone Star

## Brewing Comp'y.

Flaschenbier Fassbier

Garantirt nur aus reinem Hopfen gebraut.

SAN ANTONIO, TEXAS.

E. Eggeling & L. Schwertfeger Vertreter für Neu Braunfels.

## CHARLES BERRING,

### UNDERTAKER & FUNERAL DIRECTOR



Herr Balth. Dreiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

## NIC. MANGER, & CO.

### HUNTER STATION, TEXAS

Gändler in allen Sorten von

# LUMBER.

Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen,

Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern.

## Das beste Lager Bier.



Anheuser-Busch  
Brauereigesellschaft,  
St. Louis, Mo.

John Sippel,  
Agent  
Neu Braunfels,  
Texas.

# Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

# Castoria

Gentaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

## HUGO & SCHMELTZER,

### San Antonio, Texas.

Groß-Gändler in

### Groceries, Feine Weine, Viquente, Tabak und Cigarren.

Al einige Agenten für

### Anheuser-Lemp-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Lemp's Fass-Bier.

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY'SEC“ Champagne; Alleinige Agenten für „Dupont's“ Jagd- und Spreng-Pulver. Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.



**Jefferson Davis todt!**

Von der Partein Gah und Gunt  
Süwanat sein Charakterbild in der  
Geschichte.

Also der alte Jefferson Davis ist zu  
seinen Vätern verjammelt worden, unter  
Land ist um eine historische Persönlich-  
keit ärmer. Seit seinem erfolgreichen  
Eingreifen in die Prohibitionsfrage in  
Texas hat man wenig mehr von ihm ge-  
hört, denn er hielt sich in völliger Ja-  
rädgezoogenheit. Nachher wollen wir  
einen kurzen Abriss seines vielbeweg-  
ten Lebens geben:

Jefferson Davis wurde am 18ten  
Juni 1808 in Christian County in Ken-  
tucky geboren und starb am 8ten Dec.  
1889 in New Orleans im Alter von 81  
Jahren und 6 Monaten. Als er noch  
ein Kind war, zog sein Vater nach  
Woodville, Wilkinson County in Wis-  
sissippi. Jefferson trat in das Trau-  
sylvania College in Kentucky ein, aber  
verließ es schon mit 16 Jahren, da er  
vom Präsidenten Monroe eine Stelle in  
West Point erhielt. Nachdem er dort  
graduirt hatte, diente er in der Armee  
bis 1835 und zwar an der Grenze und  
nahm an dem Blad Hawk Krieg Theil.  
Nachdem er die Tochter des Oberst  
Zachary Taylor entführt hatte, nahm er  
seine Entlassung. Bis zum Jahre 1843  
war er als Baumwollensplanzer nahe  
Billsburg, Miss. tätig, nach welcher  
Zeit er sich der Politik widmete.

Im Jahre 1844 erwarb er sich einen  
großen Ruf als öffentlicher Redner,  
er war Elektor auf dem Volk und Dal-  
las Tidel und wurde 1845 in den Kon-  
gress gewählt. Im Jahre 1846 gab er  
seine Stellung im Kongress auf, als um  
Oberst des ersten Mississippi Regiments  
in den mexikanischen Krieg zu ziehen, um  
die Division seines Schwiegervaters,  
General Taylor am Rio Grande zu ver-  
stärken. Bei Buena Vista bestimmte  
seine und seines Regiments Tapferkeit  
den Lauf des Gefechtes und gewann die  
Schlacht. Oberst Davis, obgleich schwer-  
verwundet, blieb bis die Schlacht ent-  
schieden war, im Sattel und wurde von  
dem kommandirenden General beglück-  
wünscht und vom Präsidenten Polk zum  
Brigade-General ernannt. Er lehnte  
jedoch die Ernennung ab, indem er dem  
Präsidenten das Recht absprach, aus der  
Militärernennungen zu machen. Im  
Senat erschien er zum ersten Male im  
Jahre 1847, auf Ernennung des Gou-  
verners, um eine Vakanz auszufüllen.  
In den Jahren 1848 und 1850 wurde  
er einstimmig in den Senat gewählt, und  
wurde Vorsitzender des Committee's für  
Militärachen. Er verließ den Senat  
im Jahre 1851 um sich um das Amt als  
Gouverneur in seinem Staate zu bewerben,  
wurde jedoch geschlagen und kehrte  
für ein Jahr ins Privatleben zurück,  
worin Präsident Pierce ihn zum Kriegs-  
sekretär ernannte. Noch nie hat die Re-  
gierung einen tüchtigeren Kriegsskre-  
tar gehabt. Er führte den Gebrauch  
eines verbesserten Systems in der In-  
fanterierstatistik, Kanonenwagen, bessere  
Gewehre und Bistolen ein und sorgte  
für Verbesserung der Küsten- und Grenz-  
verteidigung. Er befürwortete zuerst  
im Senat eine Eisenbahn nach der  
Pacifischeküste und als Kriegsskre-  
tar führte er die Aufsicht über die Landvermes-  
sungs Expeditionen, welche die verschiede-  
nen Wege inspizierten.

Bei der Charleston Konvention emp-  
fing Davis viele Stimmen für die de-  
mokratische Nomination und wurde bei  
mehr als 50 Ballots stetig von Ben  
Butler unterstützt.

In dem Senat von 1860-61 war er  
ein Mitglied des Comites von dreizehn  
über die Lage des Staates, und er war  
wie auch Toombs, Wilkens, den Com-  
promise, der in dem Crittenden Beschluß  
vorgeschlagen wurde, anzunehmen, wel-  
ches das einzige Mittel war, den Krieg  
abzuwenden. Der Compromise wurde  
bei der Abstimmung durch einige furch-  
tliche extreme Geister in Verbindung mit  
Republikanern im Senat verurteilt, es  
wurden nur 80 Stimmen dafür abgege-  
ben die alle demokratisch waren. Der  
Staat Mississippi sagte sich am 9. Jan.  
1861 los und am 24. Januar resignirte  
Davis. Er wurde zum Oberbefehlshaber  
der Armee von Mississippi ernannt,  
am 14. Februar 1861 jedoch wurde er  
zum provisorischen Präsidenten der süd-  
lichen Conföderation erwählt. Nachdem  
die Constitution angenommen war,  
wählte man ihn auf 6 Jahre zum Prä-  
sidenten, im November 1861.

Seine Geschichte bis zum Schluß des  
Krieges ist die des Unterganges der  
Conföderation.

Nach dem Kriege wurde er zwei Jahre  
lang in die Festung Monroe gesperrt  
unter der Anklage des Hochverrats und  
musste dort Ermüdigungen erdulden,  
die ungeschicklich und anderen Gefan-  
genen gegenüber ungebührlich  
waren und nur dazu dienten noch mehr  
Sympathie für ihn im Süden zu erwe-  
cken und seine Popularität dort zu ver-  
mehrten.

Es gibt ein Kapitel in der Geschichte  
unserer Constitution, das bis jetzt noch  
ungeschrieben ist, und das ist dasjenige  
welches berichtet von der Beigerung der  
Ver. Staaten, Jeff. Davis wegen Hoch-  
verrats zu prozessiren. Ungeduldig al-  
ler Anstrengungen seines Rechtsbestan-  
des, eine Verhandlung zu erhalten, war  
es unmöglich einen Gerichtsfall in den  
Ver. Staaten zu finden, der sich auf eine  
Verhandlung der Anklage gegen Jeff.  
Davis eingelassen hätte. Er wurde auf  
einen habeas Corpus Befehl im May  
1867 entlassen, Horace Greeley, Gerrit  
Smith und andere unterschrieben den  
Bond. Die gerichtliche Verfolgung  
wurde eingestellt, da es unmöglich war,

ihn des Hochverrats zu überführen,  
ohne auch den Staat des Hochverrats  
zu überführen. Oberrichter Chase schil-  
derte dem Präsidenten Johnson die Jag-  
dastigkeit, mit welcher das Gericht auf  
diesen Fall eingehen würde, und Jeff  
Davis wurde in die Amnestie Prokla-  
mation des Präsidenten Johnson ein-  
geschlossen, trotz der Drohung des letzteren  
daß er „den Hochverrat verhaft machen  
würde, indem er die Verräther auf-  
hänge.“

„Sunset“ Cox sagt von ihm: Wenn  
man seine persönliche Liebenswürdigkeit,  
seine höflichkeit und würdevollen Manie-  
ren, seine glänzende Bredamkeit, seinen  
unerschütterlichen Muth als Soldat,  
seine Ehrenhaftigkeit als Mann betrach-  
tet, so kann der unparteiische Geschichts-  
schreiber dieser ereignisreichen Epoche—  
zu we! der Bahnsinn selbst die größte-  
sten Staatsmänner beherzichte—nicht  
umhin, dem Führer des Südens die  
wohlverdiente Anerkennung zu zahlen.  
Er war nicht so flug gewesen wie andere,  
die sich leicht beruhigten und sich mit An-  
stand in das Unvermeidliche fügten.  
Eins muß gesagt werden, er war es  
nicht, der den Süden zu Secession ge-  
drängt hat. Erst als der Grenzden  
Compromiß fehlschlug, wurde der Feld  
von Buena Vista der Führer der Con-  
föderation.

In einem Artikel in dem South's  
Companion über das Thema „wie  
man eine Erkältung heilt“, rath der Be-  
rath eine heiße Lemonade vor dem Schla-  
fengehen zu trinken. Dies ist eine ge-  
fährliche Behandlung, besonders wäh-  
rend des strengen kalten Wetters in den  
Wintermonaten, da es die Poren der  
Haut öffnet und das System in eine Lage  
verleht, wo eine neue schwerere Erkäl-  
tung ziemlich sicher ist. Viehjähriger  
Gebrauch und die Erfahrung von tau-  
senden von Menschen jeden Alters, ha-  
ben bewiesen, daß für eine starke Erkäl-  
tung nichts besser ist, als Chamberlain's  
Pulver Medicin. Sie wirkt in vollkom-  
mener Uebereinstimmung mit der Natur,  
befreit die Lungen, erleichtert das Ath-  
men und bringt das System in eine ge-  
sunde und starke Verfassung, 50 Cent's  
per Flasche bei A. J. Foxe.

**Der Verkauf der Farmers Al-  
liance Börse.**

Folgendermaßen urtheilt der „Texas  
Farmer“ eine Zeitung, die das Inter-  
esse der Farmer lebhaft und aufrecht  
vertritt, über den Verkauf der Farmers  
Alliance-Börse.

Die Leute, welche den Betrag vom  
18ten Juni an den vertrauensvollen  
Mitgliedern der Texas Alliance rübrt  
haben, und dieselben um hundert tau-  
sende von Dollars beraubt haben, wa-  
ren unter den Thätigsten, die jenen  
Cotton Bagging Plan ausbeden, der  
fürzlich im Interesse eines New De-  
leantfer Monopols entstanden ist.

Dieselben Leute gehören auch mit zu  
den Thätigsten von denen, die in St. Louis  
eine große Vereinigung der Farmer  
und der Arbeiter planen, welche  
Vereinigung hauptsächlich in ihrem ei-  
genen Interesse und dem der ausge-  
spielten Betrüger und Aemterjäger  
liegt, welche in keiner der bestehenden  
Parteien mehr eine Rolle spielen könn-  
en.

Während diese Leute so in St. Louis  
beschäftigt waren am letzten Dienstag,  
kam ein Schwarm von Kapitalisten, in  
deren Interesse sie arbeiteten, in der  
Alliance Börse in Dallas zusammen  
und strichen den Gewinn ein, indem sie  
die Farmer um ihr sauer verdientes  
Geld betrogen. Folgendermaßen ging  
diese Beraubung der armen, vertrau-  
ensvollen Farmer von Texas von Stat-  
ten.

Das Gebäude der Farmers Alliance  
Börse wurde am Dienstag wegen 2  
Schuldverschreibungen verkauft, die  
eine betrug \$10,000 und die Zinsen  
und war im Besitze der „Farmers &  
Traders Co.“ und die andere von  
demselben Betrag gehörte Aug. Corne-  
lius von Dallas. Das Gebäude wurde  
für \$35,000 an Judge A. S. La-  
throp verschleudert, welcher für Herrn  
Cornelius das Viehl besorgte. Judge  
Lathrop und Herr Julius Schneider  
waren die einzigen Bieter, obgleich  
eine Anzahl Capitalisten anwesend  
war. Der Bau war vor zwei Jahren  
mit einem Kostenaufwand von \$45,-  
000 errichtet worden und das Grund-  
stück auf dem er steht wird auf minde-  
stens \$30,000 geschätzt. Sämmtliche  
Hypotheken betragen gegen \$55,000.

Eingekandt.  
Schumannsville 31. Nov. 1889.

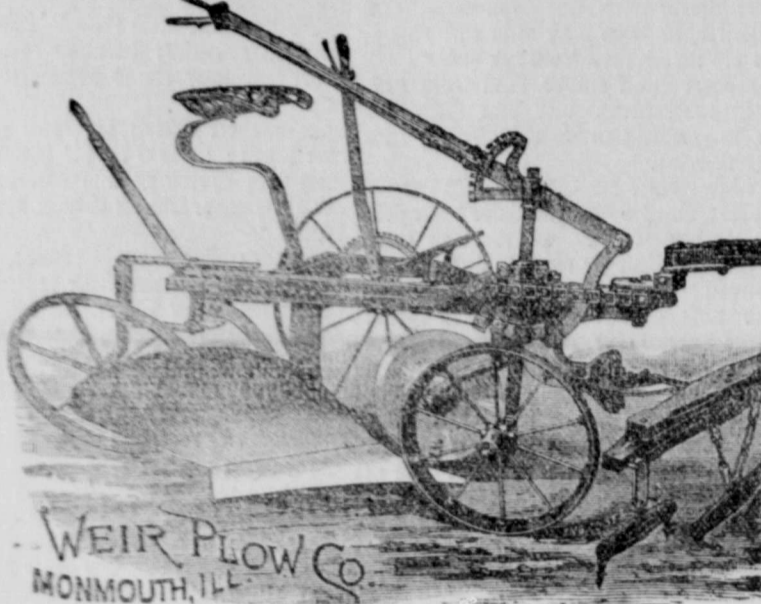
Herrn Ernst Koebig.  
Werther Herr Redakteur!  
„Es ist nicht gut, daß der Mensch al-  
lein sei!“ So dachte wohl auch der junge  
Herr August Blumberg, Sohn unseres  
geschätzten Herrn Ernst Blumberg, als  
er sich entschloß, dem Junggesellenleben  
ein Ende zu machen und sich mit der  
Auserwählten seines Herzens, Fräulein  
Anna Grimm, Tochter des Herrn Fried-  
rich Grimm, ehelich zu verbinden. Die  
Trauung fand gestern, den 30. Nov., in  
dem Hause des Vaters der Braut statt,  
und wurde von Herrn Pastor Mueller  
vollzogen. Zahlreich waren die Gäste,  
welche dieser Hochzeit beizuwohnten. Schon  
im Laufe des Vormittags kamen viele  
derselben an, und jemehr die Sonne ih-  
rem Zenith zustrebte, desto zahlreicher  
versammelten sie sich—ja, sie neigte sich  
bereits zum Untergange und noch immer  
strömten neue Schaaen herbei!

Würdevoll und unter Herzen gehend  
waren die Worte des Herr Mueller,  
welche derselbe während der Trauung an

**Nic. Holz & Son**

— Händler in —

**Wagen, Carriages Buggies,  
und allen Sorten Ackerbaugeräthschaften.**



WEIR PLOW CO  
MONMOUTH, ILL.

Wir haben soeben eine Carload  
**Weir 3 Rad Sulkes (3 Sorten),  
Stengelschneider und Cornscheller**  
erhalten. Obiger Pflug ist vielfach verbessert und kann man  
denselben während des Pflügens stellen und eine schmale oder  
breite Furche machen. Jeder Pflug ist garantirt. Die Preise  
sind aufs niedrigste gesetzt.

das Brautpaar und die Umstehenden,  
Eltern, Verwandte, etc., richtete. Man-  
cher wurde durch dieselben bis in das  
innerste Kämmerlein seines Herzens er-  
griffen, und aus manchem Auge perlten  
Thränen die Wangen herab. Der Akt  
der Trauung war ein recht weisvoller!  
Sehr zahlreich waren auch die Glük-  
wünsche und Geschenke, welche dem jun-  
gen Paare nach Beendigung desselben  
dargebracht wurden.

Als der ceremonielle Theil vorüber  
war, wurde auch der gemüthlichen Seite  
des Menschen in ausgiebigster Weise  
Rednung getragen. Zwei lange Tafeln,  
mit den feinsten Gerichten beladen, stan-  
den bereit, um die zahlreichen Gäste zu  
erquicken, und ein vortreffliches Glas  
Lone Star wurde auf anderem Plage  
den durstigen Gaumen zur Labung.

Wald herrschte allgemein die heiterste  
Stimmung. Unter Scherz, Gesang und  
Tanz verfloßen die Stunden wie Minuten  
—und daß die Gäste die echt deutsche Gast-  
freundschaft der Festgebenden zu würdigen  
mühten, beweist am besten der Umstand,  
daß von der großen Quantität Lone  
Star und Cigarren auch nicht die Probe  
übrig blieb.

Erst spät am nächsten Vormittag nah-  
men die letzten der Gäste wehmüthig Ab-  
schied von dem Plage, auf dem sie so froh-  
liche Stunden verlebten dem zurückbleiben-  
den jungen Paare nochmals von Herzen  
Glük wünschend!

Auch wir rufen nochmals aus der  
Ferne unseren herzlichsten Glückwünsch.  
X.

**Cuypepsie.**

Dies ist was du haben solltest um das  
Leben vollständig zu genießen. Taus-  
ende und abertausende von Dollars wer-  
den jährlich von den Menschen veraus-  
gabt um diese Wohlthat zu erlangen.  
Und doch kann es jeder erlangen wir ga-  
rantiren daß Electric Bitters Dir eine  
gute Verdauung sichert, Diesspepsia ver-  
treibt und Cuypepsia an der an dessen  
Stelle schafft. Wir empfehlen Electric  
Bitters gegen Diesspepsia und alle Krank-  
heiten der Leber, des Magens und der  
Nieren. Wird verkauft zu 50 Cent's &  
\$1 per Flasche bei A. Tolle, Apotheker. 4

† Frische Rosinen, Citronat, Früchte,  
Corinthen, Chokolade u. s. w. soeben er-  
halten bei Emil Stein. 5 21

† Die „Domestic“ Nähmaschine ist die  
bestgebauete Maschine. Zu haben bei  
Weber & Deutlich. 3,41

† Jede Dame, welche eine Nähma-  
chine zu kaufen wünscht, wird gebeten  
die berühmte, leichtlaufende „Domestic“  
Nähmaschine in Augenschein zu nehmen,  
und sich zu überzeugen, was für prach-  
tvolle Arbeit mit der größten Leichtigkeit  
mit dieser Maschine verfertigt werden  
kann. Zu haben bei Weber & Deutlich.

† Wer wirklich prächtige Puppen se-  
hen will, in allen Größen, mit Wachs-  
oder Porzellanöpfen, und zu Preisen,  
wie sie so niedrig noch nie hier gestellt  
worden sind, der gehe zu Louis Henne  
und er wird es nicht bereuen. 5 4

† Braucht Ihr eine gute Uhr, so laßt  
Ihr nicht betören, sondern sehet Euch  
das große Lager von Jos. Roth, Uhr-  
macher an, Ihr werdet finden, daß der-  
selbe nicht nur die best assortirte Aus-  
wahl in goldenen, silbernen und nidelnen  
Uhren, Wand- und Bederuhren hat,  
sondern auch die billigsten Preise, bei  
gewissenhafter Garantie. Uebergengt  
Euch. 4,1f.

**1890!**  
**1890 KALENDER 1890**  
und große Auswahl von anderem Bes-  
stoff. 51,1f Bruno G. Voelcker.

**Notiz.**

Laut Uebereinkommen mit A. S.  
Kehler, sind wir nur allein berechtigt,  
über Kies und Lehm auf seinem Plage  
zu verfügen, und Jedermann wird hier-  
mit gewarnt, ohne Uebereinkommen mit  
uns welchen zu holen. J. Seelag,  
3,41 J. Kramer.

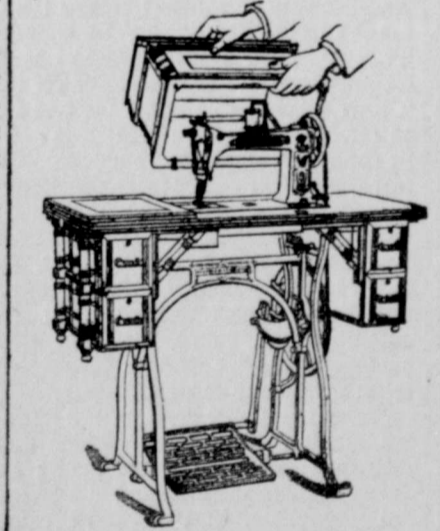
**Gesucht.**

Ein guter Farmarbeiter. Dauernde  
Beschäftigung bei gutem Lohn. Unter-  
kunft im Hause oder wenn verheiratet  
faun Wohnhaus gestellt werden.  
Näheres bei Chas. Alves,  
3,61 Fortontown,  
Comal County.

**Zu verkaufen!**

**Eine Farm am Purgatory,**  
160 Acker umfassen, nebst 30 Kopf  
junges Rindvieh, 30 Kopf Schweinen,  
mehreren Pferden und Farmgeräthschaften.  
Näheres bei  
3,41 August Schumacher.

**WHEELER  
WILSON'S  
NEW  
HIGH-ARM**



THE  
**ONLY PERFECT  
SEWING MECHANISM  
FOR  
FAMILY USE.**

Zu verkaufen bei 2,6m  
**J. Gampe.**

**LONE STAR  
SALOON.**

Seguin Str., Ken Braunsfels, Tex.  
Ein gutes, frisches Glas Bier und  
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu  
haben bei  
2,19 Wm. Weigel.

**J. BEHNSCH.**  
**Dry Goods, Groceries,**  
— und —  
**Farm-Producten Geschäft.**  
2 1y Neighborsville, Comal Co., Texas.

**B. E. VOELCKER.**

Händler in

**Drogen, Chemikalien  
und  
Patent Medicinen.**

**Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,  
Conto- und Taschenbücher  
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)  
soeben eine große Auswahl erhalten.**

**Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff  
in Masse.**

**Geburtstags- und Glückwunschkarten  
ein schönes Assortement.**

**Wagen, Carriages, Buggies, Hacks  
bei LOUIS HENNE.**



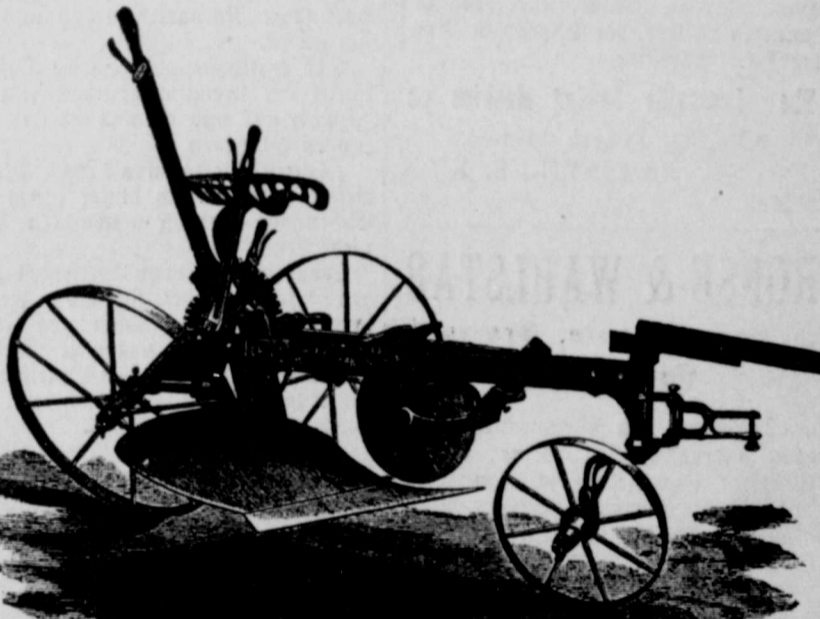
Wenn Ihr einen Wagen, eine Carriage oder Hack gebraucht, kommt und seht  
Euch die Auswahl bei mir an. Ich habe den berühmten  
**LA BELLE WAGEN**  
mit Axle Truck und natural hollow, sich selbst schmierende Axen. Ich habe  
soeben eine Carload **CARRIAGES, BUGGIES und MOUNTAIN  
HACKS** bekommen, welche ich von 10 bis 20 Dollars billi-  
ger verkaufe, wie sie in San Antonio oder Austin verkauft werden.

George Pfeuffer. Fritz Scholl.

**Geo. Pfeuffer & Co.**

San Antonio Straße,

führen das größte Lager von Dry Goods, Notions, Schuhen, Stiefeln, Hüten,  
fertigen Anzügen, Porzellan-Waaren, Groceries, Liquors, Tabak, Dosen,  
Blechwaaren, Eisen, Stahl, Wagenholz, Eisenwaaren, Wagen, landwirth-  
schaftliche Maschinen.



Agenten für den berühmten **Canton Dreiradpflug**, der einzige in diesem  
Markt, welcher in Hog Valley Land gute Arbeit macht.  
Käufer von Baumwolle und sonstigen Landes-Producten.

**Wohnungsveränderung.**

Meinen geehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich meine Wohnung und  
Schneiderwerkstätte in das ehemalige  
Bramme'sche Haus gegenüber dem Geo.  
Pfeuffer'schen Wohnhaus verlegt habe.  
Anzüge aus nördlichen Tuchwaaren von  
\$14.00 aufwärts werden prompt und  
passend angefertigt, sowie alle sonstigen  
in mein Fach schlagenden Arbeiten reell  
besorgt.  
Achtungsvoll,  
1 Wm. Fischer.

**Berlangt**

Eine tüchtige deutsche Frau oder  
Mädchen um für eine Familie von 4  
Personen zu kochen. Braucht nicht zu  
waschen, zu plätten oder Hausarbeit zu  
thun. Guter Lohn.

Frau D. J. Sud,  
P. O. Box 262,  
Austin Tex.  
3,41

**Zu verrenten.**

50 Acker Land, Wasser, Pasture und  
Holz zu verrenten.  
48,1f Frau Ernestine Schulz,  
Alligator Creek.

**Zu verpachten**

sind 80 Acker Land. Auch kann man  
bei mir junge Maulthiere kaufen.  
Ernst Blumberg,  
50,81 Schumannsville.

**Musikunterricht**

ertheilt  
H. Schimmelpfennig.  
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

**Neu Braunsfelder Gegen-  
seitiger Unterstützungs-  
Verein.**

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein  
für Neu Braunsfels und Umgegend,  
auf die einfachste Weise eingerichtet, für  
Frauen wie für Männer. Keine Grade,  
keine zeitraubenden Umstände, keine Ver-  
bindung mit anderen Organisationen.  
Solche, die sich in den Verein aufneh-  
men lassen wollen, können sich durch ei-  
nes der nachstehenden Mitglieder des  
Directoriums anmelden lassen. 42

Hermann Seels, Präsident  
Joseph Faust, Vice-Präsident  
F. Gampe, Secretär.  
D. C. Fischer, Schatzmeister  
G. Rudorf } Directoren.  
R. Richter }  
D. Heilig }

**Bäume.**

Birch, Pflaumen, Apfelsinen, Birnen,  
Lebensbäume (Thuja), Schatten-Bäume,  
Umbrella und Weinreben, Rosen und sonsti-  
ge Bierfrüchte sind zu haben bei  
Robert Conrads,  
P. O. Box Braunsfels, Texas.  
Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in sei-  
ner Apotheke entgegen. 48.